MIT SONDERTEIL: JAHRESABSCHLUSS 73/74



thyssenkrupp Corporate Archives

3/4
75

THYSSEN

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT

Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

Lieber Leser!

Gerade in dieser Ausgabe ist besonders deutlich geworden, daß die Werkzeitschrift als Informationsmittel nur beschränkt aktuell sein kann. Bei monatlicher Erscheinungsweise und einem Redaktionsschluß, der aus technischen Gründen (Korrektur, Druck, Binden) um etwa zwei Wochen vor dem Erscheinungsdatum liegt, läßt es sich nicht vermeiden, daß manches wichtige Ereignis erst in einer späteren Ausgabe behandelt wird. So können wir über die Betriebsratswahl im Werk Oberhausen leider erst in der nächsten Nummer unserer Werkzeitung berichten.

Diese eingeschränkte Aktualität, die natürlich nicht unbedingt in jeder Ausgabe aufzutreten braucht, versuchen wir durch eine gründliche Aufbereitung der Informationen auszugleichen. Dabei gilt es, die Ausführungen in einen größeren Rahmen zu stellen und Zusammenhänge aufzuzeigen. Wichtigste Bezugspunkte sind dabei Fragen der Betriebs- und Unternehmensverfassung, die Unternehmenspolitik der Thyssen Niederrhein AG und die Aspekte der Stellung unseres Unternehmens in der Thyssen-Gruppe.

In diesem Sinne wollen wir in der nächsten Ausgabe die Betriebsratswahl behandeln, um der Bedeutung dieses Ereignisses gerecht zu werden.

Ihre

Werkzeitschrift-Redaktion

Diese Ausgabe informiert Sie auf folgenden Seiten

über die Industrieausstellung in Moskau in
Moskau – für Thyssen ein runder Erfolg 4

über den Thyssentag 75 in
Schwierigkeiten ausschließlich konjunktureller Natur 5

Bericht des Vorstandes in
Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen 6–8

über das vergangene Geschäftsjahr bei Thyssen Niederrhein und der Thyssen-Gruppe im Sonderteil 9–17

über die Betriebsversammlung in
Mösle: Keine Zeit der Resignation 18–20

über den Sicherheitswettbewerb 74 in
Der Sicherheitswettbewerb wurde ein durchschlagender Erfolg 21

über Ruhrfestspiele 1975 in
Gesellschaftskritik im Programm dominierend 22

über persönliche Daten und Fakten in
Personalien 23

Die Fassade des Düsseldorfer Thyssenhauses, in dem von der Thyssen Handelsunion auch ein Großteil des TN-Verkaufes abgewickelt wird, in der Abendsonne. – Silhouette eines Oberhausener Mitarbeiters vor einer glühenden Bramme.

THYSSEN NIEDERRHEIN
ECHO DER ARBEIT
Werkzeitschrift für die Oberhausener Belegschaft

42 Oberhausen, Essener Straße 66, Ruf (0 21 32) 88 44 47

Verantwortlich: Arbeitsdirektor Friedrich Kübel

Redaktion und Gestaltung: Friedrich Schacke

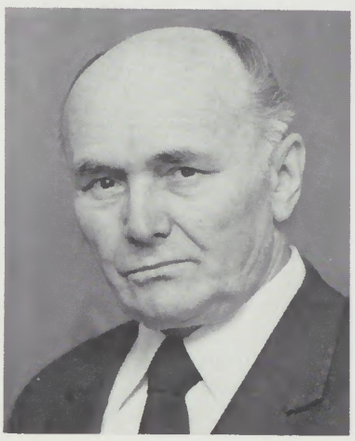
Fotos: J. H. Darchinger (Seite 4); ATH-Metzger (Seite 5); Daisy Steinbeck (Seite 22); TN-Grosse (Titel, Rücktitel und alle übrigen).

Grafik: ATH; E. G. Wuchold

Druck: Gebr. Storck GmbH, 42 Oberhausen 1

thyssenkrupp Corporate Archives

Wechsel in der technischen Werksleitung



Am 1. Mai ist ein Wechsel in der technischen Werksleitung in Oberhausen eingetreten. Der bisherige Werksdirektor Dr.-Ing. Hans Geipel trat am 30. April 1975 nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Dipl.-Ing. Reinhart Bruder ernannt, den wir anläßlich seines Eintrittes in das Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG in der Werkzeitschrift vorgestellt haben.

Am 26. April vollendete Dr.-Ing. Hans Geipel sein 65. Lebensjahr. Der gebürtige Augsburger studierte Eisenhüttenwesen an der Bergakademie Freiberg in Sachsen. Von 1935 bis 1964 war er bei der Deutsche Edelstahlwerke AG Krefeld tätig, zuletzt als Betriebsdirektor der Warmwalzwerke. 1948 promovierte er in Aachen zum Dr.-Ing. 1964 wechselte er als Betriebsdirektor für alle Walzwerke und Verarbeitungsbetriebe zur damaligen HOAG über. 1969 wurde er Gesamtleiter der Hauptproduktionsbetriebe, Vertreter des Technischen Vorstandsmitgliedes und Prokurist. 1971 erfolgte seine Ernennung zum Technischen Werksdirektor und Leiter der gesamten Produktions- und Erhaltungsbetriebe in Oberhausen. Dr. Geipel nutzte im Laufe seines langen Berufslebens die Chance, viele betriebliche Erweiterungen und Verbesserungen vorzunehmen und dabei persönliche Vorstellungen zu verwirklichen. Gern stellte er sich auch dem Arbeitsausschuß des Walzwerksausschusses beim Verein Deutscher Eisenhüttenleute zur Verfügung, dem er seit 1958 angehört und dessen Vorsitz er von 1960 bis 1969 innehatte.

Auch Wechsel in der Leitung der Hochofenbetriebe



Ende März ist der bisherige Leiter der Hochofenbetriebe, Betriebsdirektor Dipl.-Ing. Heinrich Rosenbaum, in den Ruhestand getreten. Zu seinem Nachfolger wurde Dr.-Ing. Otto Hornschu ernannt. Dr. Hornschu, den wir anläßlich seines Eintritts in unser Unternehmen im Oktober 1974 vorgestellt hatten, wurde gleichzeitig zum Oberingenieur ernannt.

Dipl.-Ing. Heinrich Rosenbaum, der jetzt in den Ruhestand getreten ist, kam bereits 1945 zur GHH, und zwar als Hochofenbetriebsassistent. Der in Versmold in Westfalen Geborene studierte an der Technischen Hochschule Aachen Eisenhüttenwesen und legte 1936 die Diplomhauptprüfung ab. Weitere Stationen in seinem Berufsleben waren bis zum Eintritt in die damalige GHH das Hochofenwerk Lübeck, die Duisburger Kupferhütte und die Königshütte, eine Tochtergesellschaft der Früheren Berghütte Berg- und Hüttenwerks-Gesellschaft. Bei der HOAG wurde Heinrich Rosenbaum 1950 zum Betriebsleiter ernannt, 1966 zum Betriebschef für die Hochofenbetriebe und Hilfsanlagen. 1967 ist Dipl.-Ing. Rosenbaum als Betriebsdirektor mit der Leitung der gesamten Hochofenbetriebe betraut worden. In den letzten Jahren hat sich Dipl.-Ing. Rosenbaum besonders um die Wiederinbetriebnahme des Oberhausener Hochofenwerkes nach der bekannten temporären Stillegung verdient gemacht.

Durch die Berufsgenossenschaft ausgezeichnet



Das Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG hat elf Verbesserungsvorschläge, die sich auf sicherheitstechnische Maßnahmen bezogen, an die Berufsgenossenschaft zur Bewertung, gegebenenfalls zur Prämiierung weitergeleitet. Alle elf Verbesserungsvorschläge wurden von der Berufsgenossenschaft beurteilt und prämiiert. Die Aushändigung der Prämien fand am 11. 4. 1975 statt. Die Prämien wurden durch den technischen Aufsichtsbeamten, Dipl.-Ing. Buthe, ausgehändigt, und zwar an: Manfred Kunkel, Manfred Mann, Gerhard Biesemann, Hermann Bergendahl, Herbert Marciniak, Johannes Kuhlmann, Johannes Boddenberg, Herbert Künzel, Johannes Eul, Gerhard Kilanowski, Hans Tissen.

Dipl.-Ing. Buthe, der Leiter der Abteilung Arbeitssicherheit, Schulitz, und der Sprecher der Sicherheitskommission des Betriebsrates, König, bedankten sich bei den so Geehrten für die Mitarbeit auf sicherheitstechnischem Gebiet. Alle drei sprachen die Hoffnung aus, daß diese Prämiierung eine Anregung für die Belegschaft sei, durch weitere Verbesserungsvorschläge die Arbeitssicherheit zu fördern.

thyssenkrupp Corporate Archives

Moskau — für Thyssen ein runder Erfolg

Moskau, Ausstellung der Bundesrepublik Deutschland. Die Thyssen-Gruppe ist einer der größten Aussteller und präsentiert sich auf einem gemeinsamen Stand aller Thyssen-Unternehmen, die der Sowjetunion Waren anzubieten haben.

■ Während der Ausstellung wird ein Vertrag über die Lieferung von Feinblech für die Automobilindustrie der UdSSR unterzeichnet.

■ Zwei Multivisionsschauen, die das Unternehmen vorstellen, haben ungewöhnlichen Publikumserfolg. Die Besucher drängen sich vor den verschiedenen Leinwänden.

■ Neben mehreren Fachministern besucht auch der stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, Nowikow, den Thyssen-Stand.

Die Messe in Moskau war ein runder Erfolg, darin sind sich Organisatoren und Beteiligte einig. Die Besucher standen schon morgens vor Ausstellungsbeginn in langen Schlangen vor den Kassen. Das Echo in der Öffentlichkeit war gut. Presse, Rundfunk und Fernsehen der UdSSR brachten positive Berichte. Und auf dem Thyssen-Stand waren neben prominenten Besuchern viele Fachleute der Außenhandelsgesellschaften, Ministerien, Institute und Betriebe zu Gast.

Der Thyssen-Angebotspalette entsprechend kamen die Gesprächspartner vorwiegend aus dem Eisenhüttenwesen, der Werkzeug- und Kunststoffmaschinen-Branche, aus dem Apparatebau und von den Werften. Sie wollten sich informieren, was die Thyssen-Gruppe zu bieten hat. Russisch sprechende ATH-Mitarbeiter und zusätzliche Dolmetscher machten Unterhaltungen in der Landessprache möglich.



Der Vorstandsvorsitzende der Thyssen Niederrhein AG, Dr. Karl-Heinz Kürten, auf der Ausstellung in Moskau im Gespräch mit dem stellvertretenden Ministerpräsidenten Nowikow. Im Hintergrund (links) sehen wir Bundeswirtschaftsminister Friderichs.

Neue Kontakte wurden geknüpft

Man vertiefte bestehende Kontakte und knüpfte neue, verhandelte abschließend über den Verkauf von Werkzeugmaschinen und Elektroblechen und suchte gemeinsam nach neuen Wegen geschäftlicher Zusammenarbeit. Hier nur einige Namen der Prominentenliste des Thyssen-Standes: das Mitglied des Zentralkomitees, Frolow, der Minister für Chemie, Kostandow, der Minister für die Kohle-Industrie, Bratschenko, der Minister für das Fachgebiet Bau-, Straßenbau- und Kommunalmaschinen, Nowoselow, der Moskauer Bürgermeister Promyslow, der stellvertretende Vorsitzende des Staatskomitees für Wissenschaft und Technik, Aksejenko — und an der Spitze deutscher Prominenz Wirtschaftsminister Friderichs.

Die Sowjetunion — bedeutender Handelspartner der Gruppe

Das Interesse der Fachleute und der leitenden Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft bestätigte, was einer der Thyssen-Messemacher als Fazit so zusammenfaßte: „Ebenso wie für die Bundesrepublik Deutschland insgesamt ist die UdSSR zu einem der bedeutendsten Handelspartner der Thyssen-Gruppe geworden, dem auch in Zukunft unser ganzes Interesse gelten wird."

thyssenkrupp Corporate Archives



Das Auditorium während der Ansprache von Dr. Spethmann. Vom TN-Vorstand in der ersten Reihe dritter von links Vorstandsvorsitzender Dr. Kürten, in der zweiten Reihe dritter von links Arbeitsdirektor Kübel, links daneben Dr. Janson.

Schwierigkeiten ausschließlich konjunktureller Natur

360 leitende Mitarbeiter aus den Unternehmen der Thyssen-Gruppe trafen sich zum elften Male zu dem traditionellen Thyssentag im Vortragszentrum der Neuen Messe in Düsseldorf. Drei Vorträge mit lebhaften Diskussionen und ein Podiumsgespräch waren Inhalt der Arbeitstagung.

Dr. Spethmann eröffnete die Tagung mit dem Hinweis, daß die Thyssentage verbindendes Element zwischen den zahlreichen Gliedern der Thyssen-Gruppe seien und – losgelöst vom Tagesgeschehen – dem Dialog und persönlichen Kontakt dienen. Sodann gab er einen Überblick über die geschäftliche Entwicklung der Thyssen-Gruppe. Nach dem guten Geschäftsjahr 1973/74 – die Werkzeitschrift hat in dieser Ausgabe ausführlich darüber berichtet – sei auch das erste Quartal des laufenden Geschäftsjahres recht zufriedenstellend verlaufen. Das gäbe eine Basis, die im Hinblick auf den weiteren Verlauf von 1975 stabilisierend wirke.

Zur aktuellen Beschäftigungslage wies Dr. Spethmann darauf hin, daß in mehreren Werken die Produktion der verringerten Nachfrage angepaßt werden mußte und daß dies auch im Rahmen von angemeldeter Kurzarbeit geschähe. Es sei durchaus möglich, daß in der näheren Zukunft solche Anpassungsmaßnahmen weiter verstärkt werden müßten. Gleichzeitig stellte er aber heraus, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten – bis auf einige kleinere Bereiche – nicht struktureller, sondern ausschließlich konjunktureller Natur seien. „Sobald die allgemeine Rezession der Weltwirtschaft überwunden ist, werden sich auch unsere Auftragsbücher wieder füllen."

Sodann wandte sich Dr. Spethmann Aufgaben der Zukunft zu: „Die heutige Thyssen-Gruppe ist im Verlauf von zwei Jahrzehnten entstanden.

Sie ist in dieser Zeit nicht nur erheblich gewachsen, sie hat auch ihre Struktur verändert. Die neue Struktur beinhaltet Chancen, die neue Größenordnung bedeutet aber auch gesteigerte Verantwortung – nach innen wie nach außen." Mit der dezentralen Unternehmensführung in sich spezialisierter Bereiche habe die Thyssen-Gruppe gute Erfahrungen gemacht. Es werde ständige Aufgabe bleiben, nach diesem Grundsatz die Organisation der Gruppe und ihrer einzelnen Glieder lebendig weiterzuentwickeln.

Was das Erscheinungsbild der Thyssen-Gruppe in der Öffentlichkeit angehe, so müsse jeder an seinem Platz dazu beitragen, das Vertrauenskapital des Unternehmens zu stärken. Dabei ging Dr. Spethmann besonders auch auf die Notwendigkeit einer weiteren Verbesserung der Information ein. „Hier müssen wir anfangen bei unseren eigenen Mitarbeitern. Informieren wir sie über die Zusammenhänge in der Thyssen-Gruppe, vermitteln wir ihnen die Überzeugung, daß jeder Bereich ein wichtiges Glied ist." Die Thyssen-Gruppe als „Einheit in der Vielfalt" nach innen und nach außen deutlich zu machen, sei eine besonders wichtige Aufgabe für alle.

Dr. Kriwet befaßte sich in seinem Referat mit dem „Stahlmarkt im Wandel". Dabei stellte er die großen Schwankungen im Marktgeschehen heraus, deren Ursachen er dann anschließend im einzelnen analysierte. Zu seinen Schlußfolgerungen gehörte die Feststellung, daß man mit der konjunkturellen Hektik des Stahlmarktes leben müsse und Hoffnungen auf eine Verstetigung bisher stets enttäuscht worden seien. Der Stahlmarkt sei anders, aber damit nicht besser oder schlechter als andere Märkte. Das müsse man als echte Chance erkennen und dementsprechend darauf reagieren. Anpassungsfähigkeit an das Marktgeschehen und ein festes Konzept des Handelns in labilen Marktsituationen würden dabei unterstützt von einer leistungsfähigen Produktion. Denn im extrem transparenten Stahlmarkt sichere letztlich ein Kostenvorsprung den Wettbewerbsvorteil. In die gleiche Richtung zu mehr Flexibilität ziele die bei Thyssen verwirklichte Idee, dem konjunkturellen „Kurzstreckler" Stahl Mittel- und Langstreckler beizugeben. Im Verbund der Märkte Chancen für das Unternehmen zu realisieren, sei die Aufgabe.

An die beiden Vorträge von Dr. Spethmann und Dr. Kriwet schlossen sich lebhafte Diskussionen an, in denen vor allem Konsequenzen aus den Darlegungen der Referenten erörtert wurden.

Die Nachmittagssitzung war dem Thema „Werften in der Thyssen-Gruppe" gewidmet. Nach einem einleitenden Referat des Vorstandssprechers der Rheinstahl AG, Dr. Schaefers, diskutierten die Vorstände der Rheinstahl Nordseewerke und von Blohm & Voss über die Lage und Entwicklungschancen im Werftgeschäft. Hier schloß sich ebenfalls eine lebhafte und fruchtbare Plenar-Diskussion an.

ThyssenKrupp Corporate Archives

Zur wirtschaftlichen Lage des Werkes Oberhausen

Die Weltwirtschaft steht weiterhin im Zeichen konjunktureller Schwäche. Dafür sprechen der beschleunigte Rückgang der industriellen Produktion, die schwache Nachfrage, die wachsenden Zahlen der Arbeitslosen, der Preisauftrieb und die ungleichgewichtige Entwicklung der Zahlungsbilanzen in wichtigen Ländern.

Weltweit gerieten die Stahlindustrien in den letzten Monaten des Jahren 1974 zunehmend in den Sog dieser ungünstigen Einflüsse. Während die meisten stahlproduzierenden Länder noch bis zum Herbst 1974 die rückläufige Binnennachfrage im Export hatten ausgleichen können, hat sich ihr Auftragsvolumen vor allem wegen fehlender Exportaufträge seither drastisch verringert. Der Auftragsrückgang war verbunden mit einem Verfall der Exportpreise bei den neugebuchten Aufträgen um durchschnittlich fast 50%. Für die deutschen Werke kam zusätzlich noch erschwerend das Absinken des US-Dollarkurses hinzu. In Anpassung an die schwache Nachfrage nach Walzstahlfertigerzeugnissen mußte die Produktion in vielen Ländern gedrosselt werden.

Die Produktion von Walzstahlfertigerzeugnissen verringerte sich bei TN um 6,5%

Die Lage der Stahlindustrie in der Bundesrepublik war gekennzeichnet durch einen rückläufigen Stahlverbrauch im Inland, durch vorsichtige Lagerdispositionen der Verbraucher und mangelnde Exportnachfrage mit stark fallenden Preisen.

Gleichzeitig begannen ausländische Wettbewerber, mit Niedrigpreisangeboten in den deutschen Markt vorzudringen. Zur Sicherung des Absatzes und der Beschäftigung war es notwendig, in diese Preise einzutreten. Besonders betroffen sind die Erzeugnisse Betonstahl, Walzdraht, Bandbleche, Breitflanschträger und Formstahl. Relativ gut halten sich dagegen noch Wulstflachstahl, Quartobleche und Grobblecherzeugnisse, bedingt durch Energieinvestitionen und das offshore-Geschäft sowie die noch gute Beschäftigung der Werften im In- und Ausland.

Die Auftragsflaute im In- und Ausland sowie die stark geschrumpften Auftragsbestände zwingen auch die deutschen Werke zu entsprechenden Produktionseinschränkungen.

Im Zeitraum Oktober 1974 bis Januar 1975 waren die gesamten Auftragseingänge an Walzstahlfertigerzeugnissen einschließlich Edelstahl bei den deutschen Werken mit monatsdurchschnittlich knapp 2,0 Mill. t um 32,8% niedriger als in den vergleichbaren Monaten des Vorjahres, die Auslandsaufträge waren mit monatsdurchschnittlich rund 622000 t sogar um 45,8% rückläufig.

Der Erlösverfall und die geringeren Versandmengen haben zwangsläufig eine Abnahme der Umsätze zur Folge. Zum Erlösverfall und zu der beträchtlichen Verteuerung der Einsatz- und Brennstoffe sowie der Arbeitskosten kommt der Kostenanstieg infolge Minderauslastung der Anlagen hinzu.

Starke Auftrags- und Erlöseinbußen

Die Thyssen Niederrhein AG blieb in der Berichtszeit ebenfalls nicht von Produktions- und Absatzeinbußen verschont. Die Verschlechterung der Verhältnisse wird besonders deutlich, wenn man die Berichtszeit in die Zeiträume Oktober/Dezember 1974 und Januar/Februar 1975 aufteilt. Die Roheisenerzeugung erreichte im Zeitraum Oktober/Februar 1974/75 im Monatsdurchschnitt 111062 t, das waren 48,4% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum, in dem die Hochofenanlage nach der Außerbetriebnahme bzw. Neuzustellung zunächst noch nicht ihre volle Leistung erbrachte.

Die Rohstahlerzeugung betrug im Monatsdurchschnitt 84112 t, das waren noch 4,1% mehr als im Zeitraum Oktober 1973 bis Februar 1974. Der Anteil an entgastem Stahl hielt sich mit 35,4% auf hohem Stand.

Die Produktion der Thyssen Niederrhein AG an Walzstahlfertigerzeugnissen verringerte sich dagegen im Zeitraum Oktober 1974 bis Februar 1975 auf monatsdurchschnittlich 224096 t, das waren 6,5% weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Im Werk Oberhausen konnten die 550er Straße, die Quartostraße, das Preßwerk, das Plattierwerk, das Zementwerk und die Steinfabrik in der Berichtszeit besser als im Vorjahr ausgelastet werden.

Erzeugung des Werkes Oberhausen im Monatsdurchschnitt nach Anlagen in t einschl. akt. Lohnarbeiten

	Oktober/ Februar 1974/75	Oktober/ Dezember 1974	Januar/ Februar 1975
Hochofenwerk	111 062	119 428	98 514
SM-Werk	84 112	86 554	80 451
Blockbrammenstraße	57 601	57 155	58 270
550er Straße	16 656	17 011	16 123
320er Straße	21 502	22 683	19 730
Drahtstraße II	37 772	38 840	36 170
Quartostraße	34 548	34 508	34 609
Warmbandscherenlinie	25 733	27 291	23 396
Preßwerk	1 679	1 646	1 727
Plattierwerk	668	548	849
Zementwerk	24 100	24 833	23 000
Steinfabrik in 1000 Stück NF	2 584	2 470	2 758

Prozentuale Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum

	Oktober/ Februar 1974/75	Oktober/ Dezember 1974	Januar/ Februar 1975
Betonstahl	– 36,5	– 34,8	– 38,5
darin: Oberhausen	– 50,0	– 47,6	– 52,7
Walzdraht	– 6,0	+ 7,2	– 24,8
darin: Oberhausen	– 3,7	+ 8,2	– 21,1
Grobblech	+ 31,9	+ 45,8	+ 15,2
Mittelblech	– 68,9	– 68,3	– 69,8
Preßwerkserzeugnisse	+209,6	+201,3	+223,0

Lieferungen der Thyssen Niederrhein AG einschl. Edelstahl im Monatsdurchschnitt in t

	Oktober/ Februar 1974/75	Oktober/ Dezember 1974	Januar/ Februar 1975
Walzstahlfertigerzeugnisse	220 094	192 712	209 141
darin: Oberhausen	140 944	129 115	136 212
darin:			
Betonstahl	18 123	21 125	19 324
darin: Oberhausen	8 575	10 564	9 371
Walzdraht	117 440	87 524	105 473
darin: Oberhausen	51 226	38 040	45 951
Grobblech	56 168	55 273	55 810
Mittelblech	3 343	2 921	3 174
Preßwerkserzeugnisse	2 377	2 348	2 365

Auch der Versand fiel zurück

Der Versand der Thyssen Niederrhein AG an Walzstahlfertigerzeugnissen unterschritt nach den bisher vorliegenden Zahlen mit monatsdurchschnittlich rund 209140 t das Niveau im vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 3,8%. Wie bei der Produktion war auch bei den Lieferungen der einzelnen Erzeugnisse eine unterschiedliche Entwicklung festzustellen.

Auch der Umsatz zeigt im laufenden Jahr eine deutlich sinkende Tendenz. So liegen die Umsätze im Mittel der Monate Jan./Febr. bereits um 14% unter denen des I. Quartals. Wegen der zeitlichen Verzögerung zwischen Auftragseingang und Lieferung reflektiert die Umsatzentwicklung im Vergleich zum Vorjahr noch nicht so stark die Ungunst der Verhältnisse.

Der Minderversand sowie der Erlösverfall, der bei Neubuchungen im Export und im Inland durch den Eintritt in niedrigere Preisangebote von Konkurrenten zu verzeichnen ist, werden zu weiteren Einbußen im Umsatz führen.

Belegschaft

Die Belegschaft des Werkes Oberhausen (ohne Werkstudenten, Praktikanten, Dauerkranke, langfristig Beurlaubte, Angehörige der Bundeswehr, einschließlich Auszubildender) erhöhte sich im Berichtszeitraum um 0,9% von 9617 auf 9702.

Die Zunahme des Personalbestandes auf der Lohnempfängerseite liegt im wesentlichen in der Auffüllung des Soll-Bestandes für die Bereiche Blechbearbeitung, Instandhaltungsbetriebe und Verkehr begründet.

Auf der Angestelltenseite ist die Personalbestandserhöhung in erster Linie auf Anstellungen wegen Änderung der Versicherungspflicht und auf die Personalübernahmen von DEW und Thyssen Henrichshütte, Hattingen, anläßlich der Neuordnung des Verkaufsgeschäftes in der Thyssen-Gruppe zurückzuführen.

Die Zahl der ausländischen Mitarbeiter im Lohnverhältnis ist vom 30. September 1974 bis zum 28. Februar 1975 von 1048 auf 1017 gesunken; ihr Anteil an der Lohnempfängerbelegschaft verringerte sich von 14,4% auf 13,9%. Damit setzt sich die in der Personalplanung 1974/75 eingeplante Verminderung des Ausländeranteils an der Belegschaft weiter fort.

Die Fluktuation lag im Berichtszeitraum bei Arbeitern und Angestellten weiterhin unter den mehrjährigen Durchschnitten.

Die Zahl der offenen Stellen für Arbeiter verringerte sich von 220 am 1. Oktober 1974 auf 173 am 28. Februar 1975. Diese Entwicklung ist auf die bereits erwähnten Einstellungen und auf die Übernahme von Auszubildenden zurückzuführen. Zwölf Maschinenschlosser, zwölf Starkstromelektriker, zehn Meß- und Regelmechaniker und zwei Elektromechaniker haben ihre Ausbildung beendet und sind in ein ordentliches Arbeitsverhältnis übernommen worden.

Die Zahl der offenen Stellen für Angestellte ist von 30 auf 28 gesunken.

Werk Oberhausen	Arbeiter	Angestellte	Gesamt
Stand 30. 9. 1974	7 287	2 330	9 617
Zugänge Oktober 1974 bis Februar 1975	345	99	444
Abgänge Oktober 1974 bis Februar 1975	291	68	359
Stand 28. 2. 1975	7 341	2 361	9 702

Ungünstige Marktsituation verlangt Anpassungsmaßnahmen

In Anpassung an die ungünstige Marktsituation müssen entsprechende Maßnahmen ergriffen werden. Dazu gehören der Abbau von Überstunden wie der Verzicht auf den Ersatz natürlicher Abgänge der Belegschaft, eine mehrtägige Betriebsruhe mit Abwicklung von Tarifurlaub an den Draht- und Feinstraßen in Duisburg und Oberhausen sowie der Warmbandscherenlinie in Oberhausen im Februar 1975 und die Dämpfung des Hochofens 3 ab 6. Februar 1975 sowie die Außerbetriebnahme eines 250-t-Siemens-Martin-Ofens ab 1. März 1975 in Oberhausen, das Vorziehen von Aufträgen aus den Folgemonaten und die Walzung auf Lager.

Da die erwartete Frühjahrsbelebung nicht eingetreten ist, vielmehr der Auftragseingang sich weiterhin verschlechtert hat, blieb nichts anderes übrig, als entsprechend den Bestimmungen des Manteltarifvertrages mit den Betriebsräten beider Werke Betriebsvereinbarungen über die Einführung von Kurzarbeit abzuschließen. Danach wurde in der Zeit vom 16. März bis 12. April 1975 die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit auf durchschnittlich 24 Stunden pro Woche zurückgenommen bei einem Betriebsstillstand in der Zeit vom 24. März bis 4. April 1975.

Von dem Stillstand betroffen sind im Werk Oberhausen rund 700 Belegschaftsmitglieder der

thyssenkrupp Corporate Archives

Bereiche Drahtstraße II und der 320er Feineisenstraße einschließlich der dazugehörenden Erhaltungs- und Nebenbetriebe.

Im Werk Duisburg ergibt sich aus dem Stillstand der Drahtstraßen III und IV sowie der 280/420er Feineisenstraße die Einführung von Kurzarbeit für rund 1 800 Belegschaftsmitglieder einschließlich Mitarbeiter in Erhaltungs- und Nebenbetrieben, in technischen Stabsabteilungen sowie im Verwaltungsbereich.

Die schlechte Beschäftigungssituation führte außerdem zu der Entscheidung, daß — im Gegensatz zu den vergangenen Jahren — in den Frühjahrssemesterferien 1975 keine Werkstudenten eingesetzt wurden.

Mit Vertretern des Arbeitsamtes Oberhausen und des Landesarbeitsamtes wurden erste Gespräche wegen der Inanspruchnahme des ABM-Programmes (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für die Beschäftigung Arbeitsloser) geführt. Für einige Projekte wurde uns eine Förderung in Aussicht gestellt.

Im Auftrage des Arbeitsamtes führen wir ab 3. Februar 1975 für vierzehn jugendliche Arbeitslose einen sechsmonatigen Schweißerlehrgang durch. Die anfallenden Kosten werden vom Arbeitsamt erstattet.

Ausbildungskapazität voll genutzt

Um den Bedarf an qualifizierten Mitarbeitern abzudecken, wird — wie bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr — die Ausbildungskapazität für Jungfacharbeiter und für die Angestelltenberufe voll genutzt.

In Abstimmung mit dem Betriebsrat und den Betrieben und Abteilungen wurden folgende Richtgrößen für die Einstellung von Auszubildenden zum 1. September 1975 festgelegt:

Facharbeiter:

30	Maschinenschlosser
30	Elektroanlageninstallateure
10	Meß- und Regelmechaniker
4	Dreher
4	Universalfräser
78	

Angestellte:

20	Stenokontoristinnen
13	Industriekaufleute (davon vier weiblich)
5	math.-techn. Assistenten
2	Sozialversicherungsfachangestellte
40	

Im Berichtszeitraum wurden 185 Verbesserungsvorschläge eingereicht. 226 konnten abschließend mit folgendem Ergebnis bearbeitet werden: Für 127 Vorschläge wurden Geldprämien von insgesamt 57 982,— DM ausgezahlt; 7 Einreicher erhielten eine Sachprämie.

Die Mehrarbeit betrug im Zeitraum Oktober 1974 bis Januar 1975 18,3 Stunden je Lohnempfänger, wobei jedoch seit Oktober 1974 ein ständiger Rückgang zu verzeichnen ist.

Die Unfallzahlen sind auf 5,9 meldepflichtige Unfälle im Monatsdurchschnitt je 1 000 Beschäftigte gegenüber 8,3 im gleichen Zeitraum des Vorjahres zurückgegangen.

Der durchschnittliche Krankenstand einschließlich Heilverfahren (bezogen auf die Mitglieder der BKK) betrug im Berichtszeitraum 8,77 % gegenüber 9,45 % im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Neue Jubilarregelung ab 1. 1. 1975

Über eine Änderung der Jubilarregelungen Oberhausen und Duisburg rückwirkend zum 1. Januar 1975 wurden Betriebsvereinbarungen abgeschlossen, die neben Verbesserungen auch eine Vereinheitlichung in den wesentlichen Punkten bringen. Im einzelnen ergeben sich folgende Verbesserungen:

a) Zusätzliche steuerfreie Zuwendung von DM 300,—.
b) Gewährung von drei Tagen Freizeit (bisher zwei Tage).
c) Wahlweise Barauszahlung der Sachgeschenke
   25jähriges Jubiläum DM 100,— netto
   40jähriges Jubiläum DM 200,— netto
   50jähriges Jubiläum DM 200,— netto
d) Erhalt der Jubilareigenschaft bis zu einem Jahr nach dem individuellen Pensionierungstermin.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und das Verständnis für die Notwendigkeit der im Zusammenhang mit der Produktionseinschränkung ergriffenen Maßnahmen.

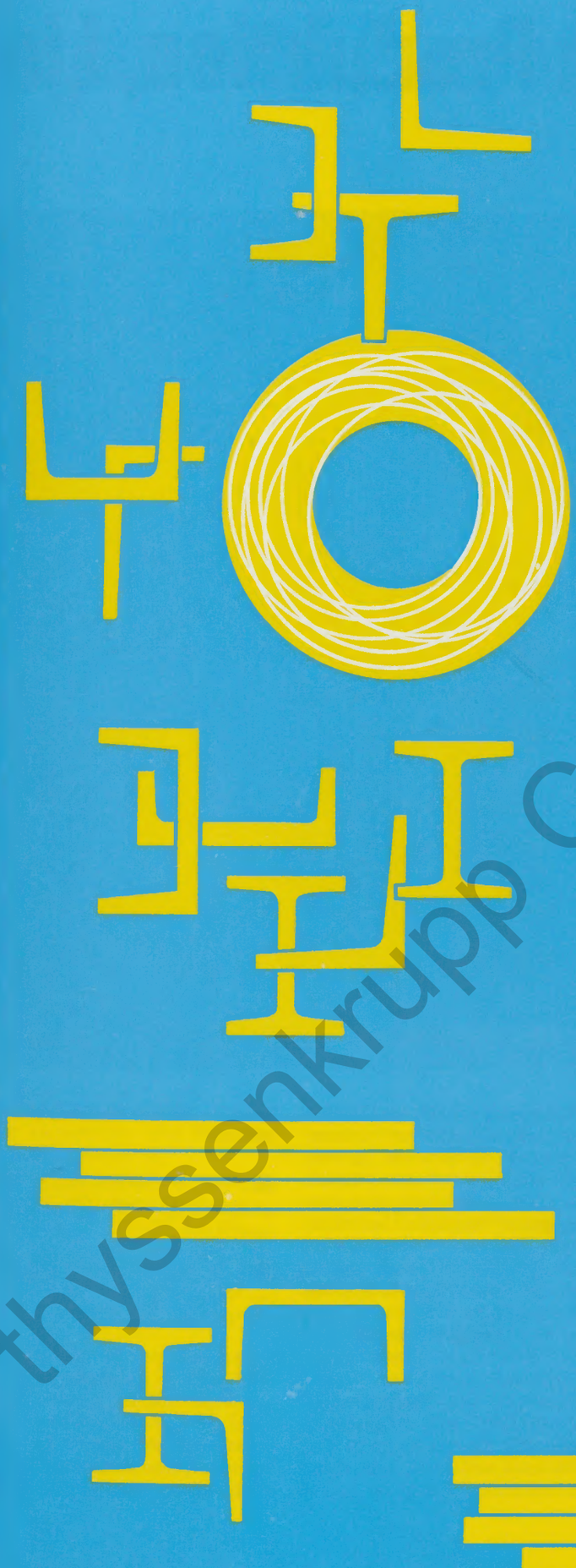
Walzstahlproduktion weiter stark gedrosselt

Die Produktion von Walzstahlfertigerzeugnissen ist in der Bundesrepublik Deutschland im März 1975 weiter stark gedrosselt worden. Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes, Außenstelle Düsseldorf, erreichte sie im März nur noch 2,491 Mill. t nach 2,610 Mill. t im Februar und noch 2,986 Mill. t im Januar d. J. Obwohl mit 23,4 (23,2) praktisch gleichviel Produktionstage wie im Februar zur Verfügung standen, minderte sich die produktionstägliche Leistung auf 106 432 (112 515) t. Im I. Quartal sank die Walzstahlproduktion gegenüber dem allerdings sehr produktionsstarken Vorjahreszeitraum auf 8,087 (10,229) Mill. t, was einen Rückgang von fast 22 % bedeutet.

Die Stahlerzeugung sinkt

Die Stahlproduktion in der Bundesrepublik ist im März weiter auf 3,53 Millionen Tonnen gesunken. Produktionstäglich trat gegenüber Februar ein Rückgang um 7,6 Prozent und gegenüber März 1974 sogar eine Minderung um knapp 23 Prozent ein. Im ersten Quartal haben die deutschen Hüttenwerke mit 11,41 Millionen Tonnen Rohstahl 14,7 Prozent weniger erzeugt als im Vorjahr. Die Rohstahlproduktion ging um 14,1 Prozent zurück.

thyssenkrupp Corporate Archives



TN THYSSEN

Wenn wir in diesem Sonderteil der Werkzeitschrift den Abschluß eines Geschäftsjahres erläutern, das in Entwicklung und Ergebnis ziemlich einmalige positive Höhepunkte aufweist, so scheint eine solche Aussage in einer Zeit fast paradox, in der wir in Absatz und Produktion einen Tiefpunkt erreicht haben. Doch leider können wir den Zeitpunkt der Veröffentlichung der Erläuterung des Jahresabschlusses nicht frei wählen, sondern wir müssen warten, bis der Geschäftsbericht vorliegt, in dem die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung veröffentlicht werden.

Wenn wir uns trotz des psychologisch ungünstigen Zeitpunktes doch mit dem Jahresabschluß beschäftigen, so darum, weil wir glauben, daß wir eine so wichtige Information über die Gründe vieler Vorgänge des vergangenen Geschäftsjahres und über die Hintergründe so mancher sonst unverständlich bleibender Zahlen gerade der Belegschaft eines Unternehmens der Mitbestimmung nicht vorenthalten dürfen.

Wer zum Verständnis des vorliegenden Jahresabschlusses Grundsätzliches über Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz erfahren will, sollte die Broschüre

„Jahresabschluß – kein Buch mit sieben Siegeln"

bei der Abteilung „Betriebliche Information" kurz anfordern. Die Broschüre wird kostenlos allen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt.

thyssenkrupp Corporate Archives

Neue Bestwerte in Produktion, Lieferungen und Umsätzen

Das Geschäftsjahr 1973/74 war für die Thyssen Niederrhein AG ein erfolgreiches Jahr. Neue Bestwerte wurden bei der Produktion, den Lieferungen und den Umsätzen erzielt. Diese erfreuliche Entwicklung war eine Folge des weltweiten hohen Stahlbedarfs und des dadurch ausgelösten starken Anstiegs der Exportpreise. Dagegen stand die allgemeine Weltkonjunktur im Zeichen wachsender außenwirtschaftlicher Ungleichgewichte, anhaltend hoher Preissteigerungen und abgeschwächter Expansion bei zunehmenden regionalen und sektoralen Unterschieden.

Bei den nun nachfolgenden Erläuterungen zum Jahresabschluß 1973/74 stützen wir uns im wesentlichen auf den Geschäftsbericht und auf Ausführungen von Dr. Janson und beginnen mit der Betrachtung der Gewinn- und Verlustrechnung, die wir in Kurzform auf dieser Seite veröffentlichen. Bei einem Vergleich der Umsatzerlöse des Geschäftsjahres 1972/73 [1,73 Mill.] und des vergangenen [2,46 Mill.] stellt man eine Steigerung von 43 Prozent fest.

Dieser Umsatzanstieg ist bei den Walzstahlfertigerzeugnissen sowohl auf höhere Versandmengen als auch auf verbesserte Erlöse zurückzuführen, daneben haben aber auch höhere Roheisen- und Rohstahllieferungen nach Wiederinbetriebnahme der Hochofenanlage zur Umsatzsteigerung beigetragen.

Exportumsatz stieg um über 50 %

Charakteristisch für das Geschäftsjahr 1973/74 war, daß ca. 30 Prozent des Umsatzanstiegs auf höhere Versandmengen und ca. 70 Prozent auf Erlösverbesserungen zurückzuführen waren. Hierbei ist anzumerken, daß die Erlösverbesserungen bei den Inlandslieferungen im wesentlichen eine Weitergabe des Kostenanstiegs bedeuteten. Im Export stiegen die Erlöse je Tonne Versand um durchschnittlich über 40 %. Sie lagen damit schließlich um fast 10 % über den Inlandserlösen. Dabei stieg der Exportanteil am Umsatz der Walzstahlfertigerzeugnisse von 30,4 Prozent auf 32,4 Prozent. Die Problematik dieser hohen Exportabhängigkeit wurde nur allzuschnell durch die Entwicklung im laufenden Geschäftsjahr bestätigt.

Wie die Umsatzerlöse der Thyssen Niederrhein AG nach den einzelnen Produktgruppen oder auch Erlösträgern zustande kommen, zeigt unsere Grafik. Erläuternd wäre hierzu zu sagen, daß alle Produktgruppen zum Anstieg des Umsatzes beigetragen haben, und zwar

- Roheisen, Rohstahl und Halbzeug mit 191 Mill. DM,
- Walzdraht mit 231 Mill. DM,
- Profilstahl mit 122 Mill. DM und
- Flachprodukte mit 177 Mill. DM.

Das sind zusammen 721 Mill. DM bzw. 98 Prozent des gesamten Umsatzanstiegs von 737 Mill. DM. Wie im Vorjahr entfallen 57 Prozent des Umsatzes auf Walzdraht und Flachprodukte, wobei jedoch der Anteil der Flachprodukte zu Lasten des Walzdrahtes um 2 Prozent-Punkte angestiegen ist. Der relative Rückgang des Walzdrahtes ergab sich u. a. aus dem unterschiedlichen Versandanstieg in 1973/74 um 5,2 Prozent statt von 8 Prozent Zunahme bei Walzstahlfertigprodukten insgesamt. Nachdem bei Walzdraht bereits im Vorjahr ein außergewöhnlich hohes Niveau erreicht wurde, konnte aus Kapazitätsgründen nur noch eine geringe Zusatzrate erzielt werden. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß ein wesentlicher Teil des Umsatzanstiegs in 1973/74 auf Erlösverbesserungen zurückzuführen ist. Dies zeigt sich auch in den unterschiedlichen Steigerungsraten von Umsatz und Versand, so z. B. stiegen

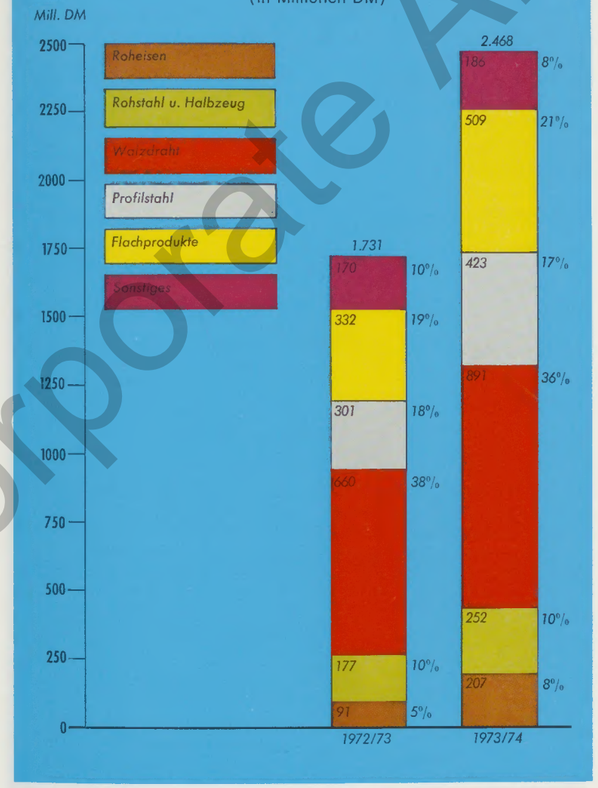
- beim Walzdraht der Umsatz um 35 Prozent, der Versand um 5,2 Prozent,
- bei Flachprodukten der Umsatz um 53,2 Prozent, der Versand um 18,1 Prozent.

Innerhalb der Produktgruppe Profilstahl, in der Rippentorstahl, sonstiger Stabstahl sowie Formstahl und Breitflanschträger zusammengefaßt sind, ist die stärkste Umsatzsteigerung beim Rippentorstahl eingetreten. Sie betrug rund 43 Prozent, obwohl der Versand um rund 3 Prozent zurückgegangen ist.

TN-Gewinn- und Verlustrechnung in Kurzform
(in Millionen DM)

	1972/73	1973/74
Umsatzerlöse	1 730,9	2 467,9
Gesamtleistung	1 738,4	2 519,9
Stoffaufwand	1 247.2	1 734,0
Rohertrag	491,2	785,9
Personalaufwendungen	332,7	429,0
Abschreibungen Sachanlagen	58,8	47,3
Zinsen (Saldo)	+ 3,3	+ 17,7
Steuern (ohne Ertragsteuern)	14,2	17,3
Übrige Aufwendungen und Erträge	17,7	97.3
Ergebnis vor Ertragsteuern	G 71,1	G 212.7
Ergebnisübernahme von Organgesellschaften	V 45,0	G 4,6
Ertragsteuern	12,4	103,3
Einstellung in Andere Rücklagen	3,0	35,0
Ergebnisabrechnung mit ATH	G 10,7	G 79,0

Umsatzerlöse der Thyssen Niederrhein AG
(in Millionen DM)



Stoffaufwand stieg um 39 Prozent

Messen wir die beiden größten Aufwandsposten, nämlich den Stoffaufwand und den Personalaufwand, an der Gesamtleistung, so sind die Anteile dieser beiden Posten noch einmal zurückgegangen wie schon im Vorjahr, und zwar der Stoffaufwand um weitere 2,9 Prozent-Punkte, der Personalaufwand um 2,1 Prozent-Punkte. Es darf aber dabei nicht außer acht gelassen werden, daß der Stoffaufwand absolut um 487 Mill. DM gleich 39 Prozent und der Personalaufwand um 96 Mill. DM gleich 29 Prozent angestiegen ist. Trotzdem hat die verbesserte Relation zum Gesamtergebnis mit zu der günstigen Ertragssituation des Geschäftsjahres 1973/74 beigetragen.

Bei der Tendenz weiterer Kostensteigerungen einerseits und stagnierender bzw. rückläufiger Verkaufspreise andererseits wird man für das Geschäftsjahr 1974/75 jedoch wieder mit einer relativen Steigerung rechnen müssen.

Eine Analyse des Stoffaufwandes im vergangenen Geschäftsjahr zeigt, daß bei den Fertigungs- und Brennstoffen sowie bei der Energie, die zusammen fast 90 Prozent des gesamten Stoffaufwandes ausmachen, folgende Verteuerungen im Zukauf eingetreten sind:

- bei den Fertigungsstoffen 69 Prozent
- bei den Brennstoffen 53 Prozent
- bei der Energie 69 Prozent.

Diese Zahlen machen deutlich, daß die Entwicklung der Verkaufspreise durch Verteuerung auf der Beschaffungsseite der wesentlichen Einsatzstoffe ausgelöst wurde und daß erst die allgemeine Marktlage glücklicherweise ihre Durchsetzung möglich machte.

Ergebnis vor Steuern 212,7 Mill. DM

Nach Berücksichtigung der Aufwendungen, zu denen noch Abschreibungen, Zinsen und sonstige Aufwendungen und Erträge zu rechnen sind, darunter z. B. auch 29 Mill. DM Aufwand für die Bildung einer Preissteigerungsrücklage, durch die die Auswirkungen der Verteuerungen in den Vorräten ergebnismäßig neutralisiert wurden, verbleibt das bereits genannte Ergebnis vor Ertragsteuern von 212,7 Mill. DM, das gegenüber dem Vorjahr um rund 142 Mill. DM verbessert ist.

Die Tochtergesellschaften, denen im Vorjahr noch 45 Mio DM zum Verlustausgleich erstattet werden mußten, führten für das Geschäftsjahr 1973/74 4,6 Mio DM Gewinn an die Thyssen Niederrhein AG ab, um den sich das Ergebnis der TN erhöht.

Fast die Hälfte des Ergebnisses – nämlich 103,3 Mio DM – erhält der Fiskus für Ertragsteuern einschließlich der Ergänzungsabgabe und des Stabilitätszuschlages.

Vom versteuerten Gewinn beließ die ATH der TN zur teilweisen Finanzierung der anstehenden Großinvestitionen den Betrag von 35 Mio DM, der zur Stärkung des Eigenkapitals in die Anderen Rücklagen eingestellt wurde. Als Ergebnis des TN-Kreises für das Geschäftsjahr 1973/74 wurde schließlich ein Gewinn von 79 Mill. DM auf die ATH übertragen.

Anstieg der Bilanzsumme um fast 17 %

Wir kommen nun zur zweiten Komponente des Jahresabschlusses, nämlich zur Bilanz, die wir auf der folgenden Seite in Kurzform der des Vorjahres gegenübergestellt haben.

Hierbei sehen wir, daß die Bilanzsumme sich von 667,7 Mio DM auf 779,5 Mio DM, das entspricht einer Steigerung von fast 17 %, erhöht hat.

Auf der Aktivseite liegen die Erhöhungen im Umlaufvermögen, und zwar erhöhten sich die Vorräte um 49 Mill. DM auf 177 Mill. DM und das sonstige Umlaufvermögen, hier handelt es sich um Forderungen und Barmittel, um 84 Mill. DM auf 283 Mill. DM. Da-

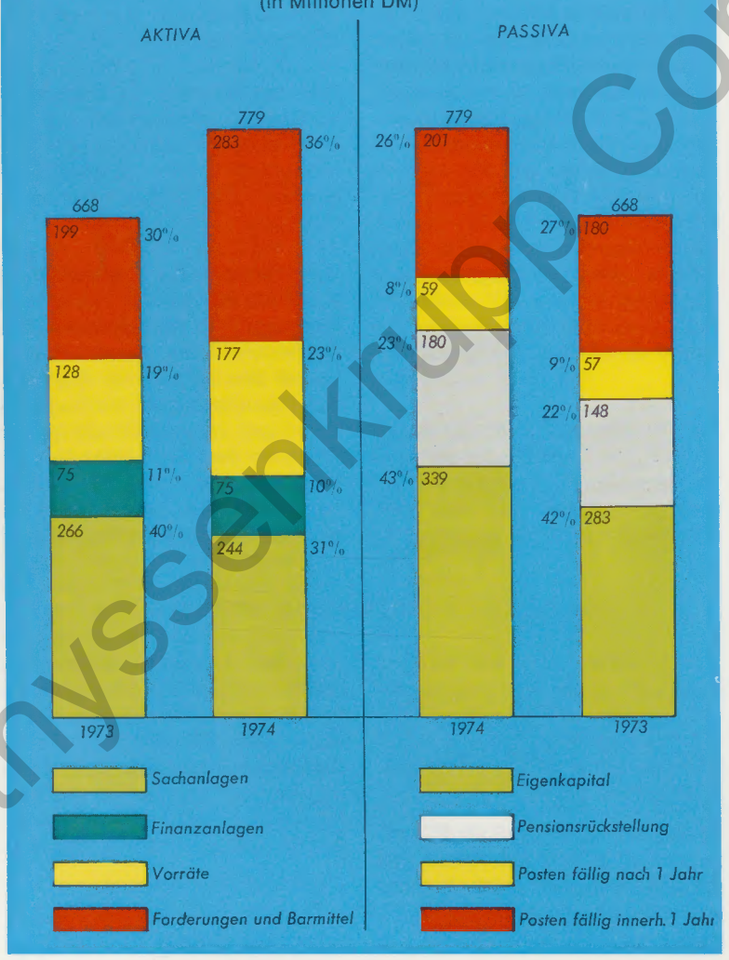
thyssenkrupp Corporate Archives

Anteile der Teilmärkte am Gesamtumsatz der TN



Bilanzstruktur der Thyssen Niederrhein AG

(in Millionen DM)



gegen ermäßigte sich das Anlagevermögen um 22 Mill. DM, da die Abschreibungen über den Investitionen lagen. Während der Anstieg beim sonstigen Umlaufvermögen weitgehend eine Folge der höheren Umsätze und der günstigeren Ergebnissituation war, entfielen von den Vorräteerhöhungen knapp 30 Mill. DM, das sind rund 60 Prozent, auf Verteuerungen, die im wesentlichen inflatorisch bedingt waren. Hierfür wurde, wie wir bereits erwähnt haben, eine Preissteigerungsrücklage gebildet.

Die Entwicklung des Sachanlagevermögens ist aus der nachfolgenden Aufstellung ersichtlich.

Nettowert am 1. Oktober 1973		265 751 000,– DM
Zugänge	+	26 470 000,– DM
Abgänge	–	948 000,– DM
Abschreibungen	–	47 349 000,– DM
Nettowert am 30. September 1974		243 924 000,– DM

Stärkung der Eigenmittel

Auf der Passivseite zeigen sich wesentliche Erhöhungen, beim Eigenkapital um 56 Mill. DM, bei den Pensionsrückstellungen um 32 Mill. DM sowie bei den kurzfristigen Verbindlichkeiten um 21 Mill. DM.

Es haben sich also auf der Aktivseite die kurzfristig fälligen Posten und auf der Passivseite die langfristig fälligen Posten erhöht. Das Finanzierungsbild hat sich somit weiter verbessert, wie unsere Grafik von der Bilanzstruktur der Thyssen Niederrhein AG deutlich werden läßt.

Das Anlagevermögen – Sach- und Finanzanlagen – ist jetzt zu 106 Prozent durch Eigenkapital finanziert, nachdem die Deckung im Vorjahr noch 83 Prozent betragen hat. Im kurzfristigen Sektor überdecken die Forderungen die Verbindlichkeiten nunmehr um 82 Mill. DM – gegenüber dem Vorjahr eine Verbesserung von 63 Mill. DM. Das gesamte Umlaufvermögen einschließlich der Vorräte überdeckt zur Zeit knapp die gesamten Fremdschulden und Rückstellungen.

Die aufgrund der günstigen Geschäftsentwicklung in 1973/74 mögliche Erhöhung des Eigenkapitals ließ uns gestärkt in das laufende Geschäftsjahr eintreten. Wir verfügen damit über eine gute Ausgangslage, die es uns ermöglichen wird, der schwieriger gewordenen wirtschaftlichen Situation, über die eingangs berichtet wurde, zu begegnen.


Jahresabschluß

kein Buch mit sieben Siegeln

thyssenkrupp Corporate Archives

Bilanz in Kurzform
(in Millionen DM)

AKTIVA	Stand vom 30. 9. 74	Stand vom 30. 9. 73
Anlagevermögen		
Sachanlagen	243,9	265,8
Finanzanlagen	75,0	75,1
	318,9	340,9
Umlaufvermögen		
Vorräte wie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, fertige und unfertige Erzeugnisse	176,8	127,7
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens, wie Forderungen usw.	283,0	196,8
	459,7	324,5
Rechnungsabgrenzungsposten	0,9	2,3
Summe der Aktiva	779,5	667,7

PASSIVA	Stand vom 30. 9. 74	Stand vom 30. 9. 73
Grundkapital	125,0	125,0
Rücklagen	214,0	157,9
Eigenkapital	339,0	282,9
Rückstellungen		
für Pensionen	179,5	147,7
für Instandhaltungen und sonstige Zwecke	88,9	53,2
	269,4	200,9
Finanzschulden	35,4	67,7
Andere Verbindlichkeiten wie aus Lieferungen und Leistungen, gegenüber verbundenen Unternehmen usw.	135,7	116,2
Summe der Passiva	779,5	667,7



thyssenkrupp Corporate Archives

103 Gesellschaften der Thyssengruppe bilanzierten

1973/74 war für die Thyssen-Gruppe ein Jahr des strukturellen Wandels. Insbesondere durch die Integration von Rheinstahl hat sich das Bild des Unternehmens stark verändert. Der Konzernabschluß 1973/74 umfaßt nunmehr Bilanzen und Gewinn- und Verlustrechnungen von 103 Gesellschaften; im Vorjahr waren es 62 Einzelabschlüsse, die zum Jahresabschluß der Thyssen-Gruppe zusammengefaßt wurden.

Neben dem traditionell gewichtigen Stahlbereich hat nun auch der Verarbeitungssektor und der Handels- und Dienstleistungsbereich eine größere Bedeutung. Damit steht die Thyssen-Gruppe auf einer noch breiteren Basis. Die Entwicklung des Konzernergebnisses und die Konzernbilanz erläutert Direktor Dr. Helmut Ewers von der ATH in dem nachstehenden Artikel, den wir der Zeitschrift „unserer ATH" entnommen haben.

Für die Thyssen-Gruppe war 1973/74 ein erfolgreiches Jahr. Es war gekennzeichnet zum einen durch die Einbeziehung von Rheinstahl und zum anderen durch die gute Stahlkonjunktur auf den Weltmärkten.

Mit der Einbeziehung von Rheinstahl änderte sich die Struktur der Thyssen-Gruppe. Diese strukturelle Wandlung verdeutlicht unsere Darstellung der Thyssen-Belegschaft nach Bereichen.

Die Belegschaft erhöhte sich im Jahresdurchschnitt gegenüber dem Vorjahr um rd. 59000 auf über 151000 Mitarbeiter.

Während im Vorjahr 52% der Thyssen-Belegschaft im Bereich der Massenstahlerzeugung tätig waren, sank deren Anteil, trotz Hinzurechnung von rd. 8600 Hattinger Mitarbeitern, auf 39%. Dagegen stieg der Anteil der im Verarbeitungsbereich tätigen Mitarbeiter von 11% auf 35%.

Unsere Verarbeitung stieg auch sprunghaft

Eine ähnliche Entwicklung läßt sich anhand der auf Seite 15 abgebildeten Darstellung der Gesamtumsatzentwicklung nach Bereichen aufzeigen. Auch hier ist der Anteil des Verarbeitungsumsatzes am Gesamtumsatz sprunghaft von 5% auf 15% angestiegen, während der Anteil im Massenstahlbereich trotz absolut gestiegenen Umsatzes von 43% auf 35% sank.

Neben der strukturellen Wandlung der Thyssen-Gruppe prägte die gute Stahlkonjunktur das Thyssenjahr 1973/74.

Das wirtschaftliche Ergebnis konnte deutlich verbessert werden. Im einzelnen waren bestimmend für diese Entwicklung:

- die gestiegenen Exporterlöse für Massenstahl,
- höhere Versandmengen an Massenstahlerzeugnissen,
- die Erzielung von positiven Ergebnissen bei den im Vorjahr noch mit Verlust arbeitenden und inzwischen umstrukturierten Gesellschaften DEW und WU.

Die in Einzelbereichen des Verarbeitungssektors fühlbare schwache Baukonjunktur konnte somit 1973/74 ergebnismäßig ausgeglichen werden.

Die Entwicklung der Thyssen-Gruppe verlief daher günstiger als die Gesamtkonjunktur in der Bundesrepublik.

Die im Vergleich zum Vorjahr eingetretene Verbesserung der Ertragslage wird in der Grafik auf Seite 14 sichtbar.

Dieser Ertrag – gerechnet vor Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen – entfiel auf die einzelnen Bereiche der Thyssen-Gruppe wie folgt:

Massenstahl	87%
Edelstahl	9%
Handel und Dienstleistungen	11%
Sonstige	•%
Verarbeitung	–7%

Der Verlust im Verarbeitungssektor ist im wesentlichen durch die Rheinstahl-Bereiche Hanomag, Hannover, und Hebetechnik, Dortmund, entstanden. Diese Bereiche gehören seit dem 1. 10. 1974 nicht mehr zur Thyssen-Gruppe.

Gewinn- und Verlustrechnung zeigt gute Ertragslage

Die günstigere Ertragslage wird auch aus der Kurzfassung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen erkennbar. Die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr werden in der Tabelle gezeigt.

Danach stieg der Kundenumsatz gegenüber dem Vorjahr um rd. 9,3 Mrd. DM auf 21,1 Mrd. DM. Auf die erstmalige Einbeziehung von Rheinstahl, und zwar mit einem Rumpfgeschäftsjahr von 9 Monaten, entfallen 5,8 Mrd. DM des Mehr-Umsatzes. Die restlichen 3,5 Mrd. DM des Mehr-Umsatzes sind durch die Gesellschaften der alten Thyssen-Gruppe erzielt worden.

7,3 Mrd. DM des Kundenumsatzes entfielen in 1973/74 auf den Export. Das sind 34% (Vorjahr 30%). Damit wird unsere gestiegene Exportabhängigkeit deutlich.

Während der Umsatz die eine Komponente des Ergebnisses darstellt, ist die andere der Aufwand, der zur Erzielung dieses Umsatzes eingesetzt werden muß.

Auch Aufwandpositionen wesentlich erhöht

In 1973/74 haben sich alle wesentlichen Aufwandpositionen gegenüber dem Vorjahr erhöht, d. h. dem Umsatzplus von 9,3 Mrd. DM stehen danach folgende Aufwandveränderungen gegenüber:

Stoffaufwanderhöhungen von 6,0 Mrd. DM. Davon entfallen 3,7 Mrd. DM auf mehr bezogene Handelswaren. Bei den erhöhten Aufwendungen für Handelswaren macht sich insbesondere die erstmalige Einbeziehung von Rheinstahl Handel und Verkehr und Rheinstahl Export sowie der preisbedingte Mehraufwand im THU-Kreis bemerkbar.

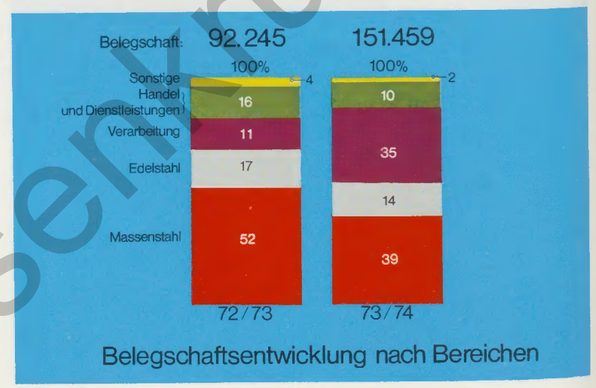
1,6 Mrd. DM der Stoffaufwanderhöhung entfallen auf Fertigungsstoffe, Brennstoffe und Energie. Dabei beanspruchten allein Erze, Schrott, Kohle/Koks und Öl 1,2 Mrd. DM.

Der preisbedingte Mehraufwand betrug allein bei diesen vier Aufwandgütern insgesamt 0,8 Mrd. DM. Die restlichen 0,4 Mrd. DM entfallen auf Produktionsausweitung und Einbeziehung von Rheinstahl.

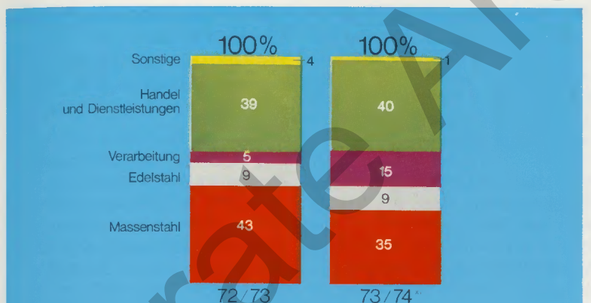
Der Personalaufwand der Thyssen-Gruppe stieg um rd. 1,8 Mrd. DM. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß mit der Übernahme von Rheinstahl die Belegschaft um rd. 59000 Mitarbeiter zugenommen hat. Aus dieser Erhöhung ergibt sich ein Mehraufwand von rd. 1,2 Mrd. DM, während rd. 0,6 Mrd. DM auf die spezifische Steigerung der Löhne und Gehälter, der sozialen Abgaben und der Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung zurückzuführen sind.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Oktober 1973 bis zum 30. September 1974

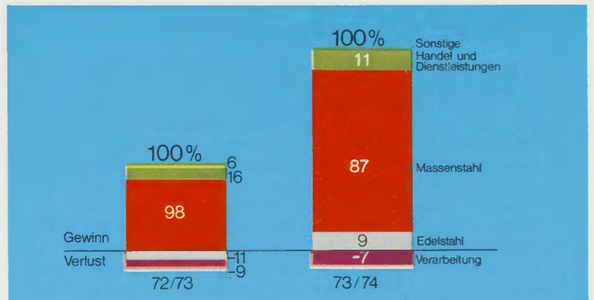
	1973/74	1972/73	Veränderung + besser – schlechter
	in Millionen DM		
Außenumsatz-Erlöse	21 135,7	11 871,6	+ 9 264,1
Stoffaufwand nach Verrechnung mit Bestandsveränderungen und Eigenleistungen	13 249,9	7 218,8	– 6 031,1
Rohertrag	7 885,8	4 652,8	+ 3 233,0
Aufwendungen			
Personalaufwand	4 286,9	2 533,0	– 1 753,9
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	1 012,5	781,7	– 230,8
Zinsmehraufwand	248,5	205,5	– 43,0
Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	675,0	323,0	– 352,0
Sonstige Steuern einschl. Lastenausgleichsvermögensabgabe	35,9	29,4	– 6,5
Übrige Aufwendungen und Erträge (einschließlich Organschafts- und Beteiligungserträge)	1 287,4	601,1	– 686,3
Jahresüberschuß	339,6	179,1	+ 160,5
Gewinn/Verlustvortrag aus Vorjahr	+ 0,3	– 1,0	+ 1,3
Rücklagen-Entnahmen	18,9	14,2	+ 4,7
Rücklagen-Zuführungen	199,6	82,9	– 116,7
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn/Verlust	5,4	7,8	+ 2,4
Konzerngewinn	153,8	101,6	+ 52,2



Belegschaftsentwicklung nach Bereichen



Gesamtumsatzentwicklung nach Bereichen
* Rheinstahl 12 Monate



Gewinn vor Steuern vom Einkommen, Ertrag und Vermögen nach Bereichen in % – ohne Sonderaufwendungen und -erträge

thyssenkrupp Corporate Archives

Die neue Thyssen-Struktur

Die geschäftlichen Aktivitäten der Thyssen-Gruppe haben 1973/74 einen zusätzlichen Schwerpunkt erhalten. In Ergänzung zu den leistungsfähigen Stahlbereichen und dem weltweiten Handel ist Thyssen jetzt auch in zahlreichen, vor allem auf Investitionsgüter ausgerichteten Verarbeitungssektoren tätig.

Die Verbreiterung der Unternehmensbasis wurde Anfang 1974 nach Genehmigung des Zusammenschlusses mit der Rheinstahl AG durch die Kommission der Europäischen Gemeinschaften verwirklicht. Am 1. Oktober 1974 traten zahlreiche Maßnahmen zur Neuordnung der Thyssen-Aktivitäten in Kraft.

Die Zuordnung der Tätigkeitsgebiete geht von dem Grundsatz eigenverantwortlicher Funktionsgruppen aus. Die ATH übernahm den in den Rheinstahl Hüttenwerken zusammengefaßten Stahlbereich in Hattingen. Die Betriebsführung liegt nunmehr bei der Thyssen Henrichshütte. Zum Produktionsprogramm des Werkes gehören Grobblech sowie schwere Guß- und Schmiedestücke für den Anlagenbau und für Verkehrseinrichtungen.

Rheinstahl wird zum Verarbeitungszentrum der Thyssen-Gruppe entwickelt. So entstand in Dortmund der neue Geschäftsbereich Rheinstahl-Klönne Stahl- und Ingenieurbau. Stahlkonstruktionen aller Art sind die Spezialität dieses Bereichs.

Stahl- und Eisenguß war schon bisher ein Schwerpunkt im Rheinstahl-Programm. Zusätzlich übernahm die Rheinstahl Gießerei AG drei Gießerei-Betriebe der Deutschen Edelstahlwerke. Das Schmiedeprogramm dieser Thyssen-Gesellschaft in Remscheid, die ATH-Fertigung von Grubenausbau-Erzeugnissen sowie das Stahlblechverarbeitungsunternehmen Thyssen Industrie wurden ebenfalls auf Rheinstahl übertragen.

Zur Neuordnung des Edelstahlbereichs hat die ATH weitere rund 34,7 % des Grundkapitals der Edelstahlwerk Witten AG übernommen. Die Zusammenfassung der Thyssen-Aktivitäten auf diesem Gebiet wird vorbereitet. Es ist beabsichtigt, im Frühjahr 1975 aus DEW und Edelwitten die Thyssen Edelstahlwerke AG zu bilden. Die Neuordnung verbessert unsere Marktstellung im Edelstahlbereich und ermöglicht Rationalisierungseffekte.

Handel mit Stahl und anderen Werkstoffen gewinnt wachsende Bedeutung in der arbeitsteiligen Weltwirtschaft. Die Übernahme des Walzstahl- und Stahlrohrhandels von Rheinstahl durch die Thyssen Handelsunion ist ein weiterer Schritt in der arbeitsteiligen Neuordnung der Thyssen-Gruppe. Sie hat ihren zweiten marktorientierten Schwerpunkt in der Zusammenfassung des internationalen Anlagengeschäftes und des Vertriebs technischer Investitionsgüter.

Bei Thyssen Rheinstahl Technik sind diese Aktivitäten jetzt konzentriert. In enger Zusammenarbeit mit zahlreichen Engineeringfirmen und anderen Produzenten von Investitionsgütern ist diese Gesellschaft zugleich Knotenpunkt im Know-how-Transfer aus allen Bereichen der Thyssen-Gruppe.

Die Strukturbereinigung des Rheinstahl-Programms wurde fortgesetzt. Im Oktober 1974 ging die Baumaschinenfertigung der Hanomag auf die Massey-Ferguson über. Gleichzeitig trat im Produktbereich Hebetechnik eine Kooperation mit Harnischfeger in Kraft. An dem französischen Aufzughersteller Soretex erwarb Rheinstahl Ende 1974 eine Mehrheitsbeteiligung.

Unkomplizierte und rationelle Zusammenarbeit aller Konzernbereiche prägt das Gesamtkonzept der Thyssen-Gruppe. In konsequenter Weiterführung dieses Weges hat die August Thyssen-Hütte AG mit der Rheinstahl AG einen Unternehmensvertrag mit Wirkung vom 1. Januar 1974 abgeschlossen. Der ATH-Anteil am Grundkapital von Rheinstahl erhöhte sich auf 88,5 %.

Damit errechnet sich eine Pro-Kopf-Personalaufwandsteigerung von 14,8 %; ohne den Aufwand für Altersversorgung und Unterstützung ergibt sich für das Berichtsjahr eine Pro-Kopf-Aufwandsteigerung von 14 %.

Der Zins-, Abschreibungs- und Steueraufwand stieg um rd. 0,6 Mrd. DM. Davon entfielen nahezu 360 Mill. DM auf den Steueraufwand. Diese Steigerung liegt insbesondere an der hohen Körperschaftsteuerbelastung der Rücklagenbildung.

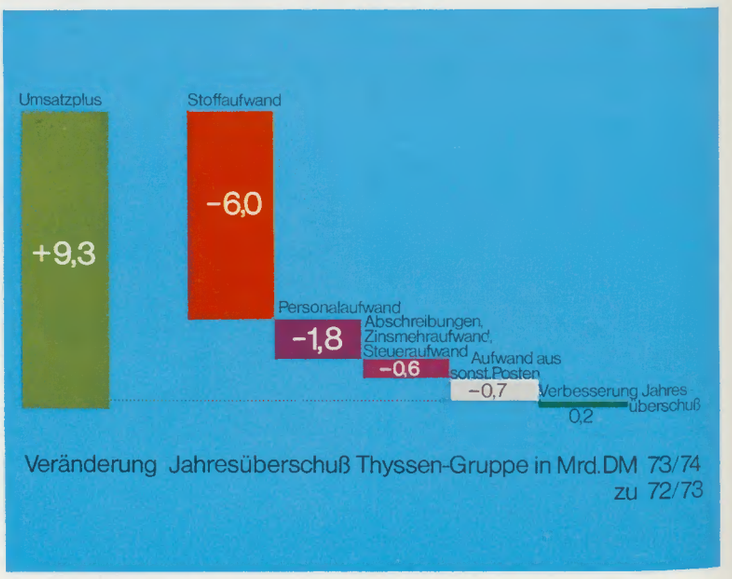
Um 230 Mill. DM erhöhten sich die Abschreibungen und um rd. 40 Mill. DM der sogenannte Zinsmehraufwand.

Der Aufwand aus den sonstigen Posten stieg im Saldo um 0,7 Mrd. DM, so daß sich unter dem Strich eine Verbesserung des Jahresüberschusses der Thyssen-Gruppe um 161 Mill. DM auf 340 Mill. DM ergibt.

Rücklagen zur Substanzerhaltung des Eigenkapitals bei inflationären Preissteigerungen

Von diesen 340 Mill. DM sind 170 Mill. DM den freien Rücklagen zugeführt worden. 30 Mill. DM waren für die Rücklage für Konzernzwischengewinne erforderlich. Die mit der Rücklagenzuführung erfolgte Verbesserung der Eigenkapitalausstattung dient der Substanzerhaltung des Eigenkapitals auch bei inflationsbedingten Preissteigerungen. Sie hilft somit langfristig, die Arbeitsplätze der Unternehmen der Thyssen-Gruppe zu sichern.

Nach Entnahme aus der Rücklage für Lastenausgleichsvermögensabgabe und nach Abzug des Gewinns, der an Gesellschafter abgeführt wird, die mit der ATH gemeinsam Anteile an einer unserer Konzerngesellschaften halten, verbleibt ein Konzerngewinn von 153,8 Mill. DM (Vorjahr 101,6 Mill. DM).



Veränderung Jahresüberschuß Thyssen-Gruppe in Mrd. DM 73/74 zu 72/73

thyssenkrupp Corporate Archives

Investitionsschwerpunkte bildeten der verstärkte Ausbau der Stranggießtechnik in Duisburg und die Erweiterung unserer Kokerei-Kapazitäten.

Bei der Veränderung des Finanzanlagevermögens saldiert sich der Abgang durch die Umgruppierung der Rheinstahl-Beteiligung mit den Zugängen, insbesondere durch Ausweitung der Auslandsaktivitäten, wie SOLMER in Fos und COSIGUA in Brasilien.

Die Erhöhung der Vorräte um 1775 Mill. DM wird wesentlich durch die Übernahme von Rheinstahl beeinflußt. Rund ein Fünftel dieses Gesamtbetrages ist auf die allgemeine Geschäftsausweitung der Thyssen-Gruppe zurückzuführen.

Ähnliches gilt auch für die Erhöhung der Forderungen um 1578 Mill. DM. Die Einbeziehung von Rheinstahl schlägt sich in dieser Position mit 895 Mill. DM nieder.

Bilanz erstmalig mit Rheinstahlkreis

Nach der Ergebnisentwicklung nun zur Bilanz.

Auch hier hat die erstmalige Einbeziehung des Rheinstahl-Kreises in den Konzernabschluß einen großen Einfluß auf die Bilanzstruktur gehabt, so daß ein Vergleich zum Vorjahr nicht mehr ohne weiteres möglich ist.

Die Aktivseite der Konzernbilanz zeigt das Gesamtvermögen der Thyssen-Gruppe. Die Passivseite gibt einen Einblick, wie dieses Vermögen finanziert ist.

Insgesamt stellt sich das Vermögen auf 13,8 Mrd. DM gegenüber 8,6 Mrd. DM im Vorjahr.

Rund 40% davon entfallen auf das Anlagevermögen, das insbesondere die Gesellschaften des Stahlbereichs und der Verarbeitung mit allen ihren Einrichtungen einschließlich der Grundstücke, aber auch die Beteiligungen und sonstigen Finanzanlagen umfaßt. Hierzu kommt das Umlaufvermögen, das sich im wesentlichen aus Vorräten, Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen zusammensetzt.

Das Anlagevermögen hat sich in 1973/74 um 917 Mill. DM erhöht, wobei sich wesentlich die Einbeziehung von Rheinstahl ausgewirkt hat.

Die Gesamterhöhung setzt sich wie folgt zusammen:

- 1128 Mill. DM Erhöhung beim Sachanlagevermögen,
- 211 Mill. DM Verminderung bei den Finanzanlagen.

Bei den Zugängen beim Sachanlagevermögen handelte es sich – neben der Einbeziehung von Rheinstahl – insbesondere um Abrundungs- und Rationalisierungs-Maßnahmen.

Eigenkapital erhöht sich um 714 Mill. DM

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhte sich die Eigenkapitalausstattung um 714 Mill. DM, davon entfallen allein auf Rheinstahl 450 Mill. DM. Die restlichen 264 Mill. DM Eigenkapitalstärkung ergeben sich im wesentlichen aus der Zuführung aus dem Jahresergebnis und durch die Erhöhung der Rücklage aus Konsolidierung.

Die Rückstellungen wurden um insgesamt 1200 Mill. DM erhöht. Davon betreffen 542 Mill. DM Rückstellungen für Pensionen, wobei sich diese durch die Rheinstahl-Übernahme zum 1. 1. 1974 allein um 410 Mill. DM erhöht haben.

Die Steigerung der Finanzschulden geht ausschließlich auf die erstmalige Einbeziehung von Rheinstahl zurück. Läßt man diesen Einflußfaktor beiseite, so errechnet sich ein Rückgang um 178 Mill. DM.

Die Erhöhung der Anderen Verbindlichkeiten ist insbesondere neben dem Rheinstahl-Einfluß auf das gestiegene Geschäftsvolumen in 1973/74 zurückzuführen.

Abschließend kann wiederholt werden, daß das Geschäftsjahr 1973/74 ergebnismäßig ein gutes Jahr war. Im angebrochenen Geschäftsjahr werden rückläufige Auftragseingänge in allen Bereichen erkennbar, was sich bereits in den Produktionszahlen niedergeschlagen hat und letztlich auch im Ergebnis zeigen wird.

KONZERN-BILANZ zum 30. September 1974 in Kurzform

Aktiva	30. 9. 1974	30. 9. 1973	Passiva	30. 9. 1974	30. 9. 1973
	in Millionen DM			in Millionen DM	
Anlagevermögen			Eigenkapital		
Sachanlagen	4 538	3 410	Grundkapital	1 010	1 010
Finanzanlagen	948	1 159	Rücklagen u. a.	1 881	1 167
	5 486	4 569		2 891	2 177
			Rückstellungen		
			für Pensionen	1 514	972
			für sonstige Zwecke	1 891	1 233
				3 405	2 205
Umlaufvermögen					
Vorräte	3 563	1 788	Finanzschulden	3 310	2 449
Geleistete Anzahlungen	242	49	Andere Verbindlichkeiten		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	3 441	1 863	Erhaltene Anzahlungen	1 210	99
Flüssige Mittel	495	47	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 756	876
Übriges Umlaufvermögen und Rechnungsabgrenzungsposten	610	305	Übrige Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten u. Konzerngewinn	1 265	815
	8 351	4 052		4 231	1 790
Summe Aktiva	13 837	8 621	Summe Passiva	13 837	8 621

thyssenkrupp Corporate Archives

Mösle: Keine Zeit der Resignation

Mit der Situation der deutschen Stahlindustrie und insbesondere mit der bei der Thyssen Niederrhein AG beschäftigte sich Betriebsratsvorsitzender Herbert Mösle auf der letzten Betriebsversammlung in seinem Bericht. Die gegenwärtige Lage sei gekennzeichnet durch abflachende und rückläufige Auftragseingänge. Diese Entwicklung gelte für den Binnenmarkt und verstärkt für den Export. Allerdings seien die ersten Monate des Geschäftsjahres 1974/75 noch gewinnträchtig gewesen, bei der Thyssen-Gruppe beispielsweise sei bis einschließlich Februar 1975 schon die Hälfte des Gewinnes von 1973/74 erzielt worden. Die nachlassende Nachfrage habe dazu geführt, daß im Bereich der Draht- und Feineisenproduktion Kurzarbeit nicht zu umgehen gewesen sei. Auch die Thyssen Niederrhein AG sei hiervon betroffen. Die rückläufigen Auftragseingänge bei Draht erklärten sich aus dem nahezu totalen Ausfall von Aufträgen aus Drittländern und des USA-Marktes und der zögernden Nachfrage im Inland.

Die Stahlindustrie habe aber, so fuhr Mösle fort, seit 1971 etwas hinzugelernt, indem sie mit einer flexiblen Preispolitik zumindest versuche, die Lage zu meistern. Trotz der derzeitigen abgeschwächten Stahlnachfrage sei langfristig gesehen mit einem Ansteigen des Weltstahlbedarfes zu rechnen, denn alle Prognosen für die Stahlindustrie sagten eindeutig aus, daß bis zum Jahre 1980 mit jährlichen Steigerungsraten des Weltstahlbedarfes von drei bis fünf Prozent zu rechnen sei. Deshalb sei auch die momentane Marktschwäche mit all ihren negativen Auswirkungen für die Beschäftigten für den Betriebsrat kein Anlaß, in den Bemühungen um die Arbeitsplatzsicherung nachzulassen. Ganz im Gegenteil, man werde darauf achten, daß die durch den Aufsichtsrat genehmigten Investitionen durchgeführt würden, und nach den Erklärungen des Vorstandes seien die Aufträge und Bestellungen für die Investitionsvorhaben getätigt, mit Ausnahme der Erweiterung der Sinteranlage in Walsum. Hier seien die Gespräche mit der Gewerbeaufsicht noch nicht abgeschlossen.

Dann befaßte sich Betriebsratsvorsitzender Mösle mit den bereits bekannten Anpassungsmaßnahmen an die derzeitige Situation am Stahlmarkt im Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG. Es sei, so betonte er, zur Zeit kein Grund für einen übertriebenen Optimismus oder gar für Schönfärberei, aber es sei auch nicht die Zeit der Resignation. Man habe in den letzten Jahren schon mehrfach solche Situationen durchgestanden, und man werde auch diese durchstehen.

Keine sozialen Härten

Der Sprecher der Personalkommission, Hans Meier, beschäftigte sich eingangs seines Berichtes mit den personellen Konsequenzen, die durch die Produktionseinschränkungen ausgelöst wurden. Abgesehen davon, daß einige wenige Mitarbeiter über den Sozialplan ausschieden, sind alle anderen Betroffenen in andere Betriebe versetzt worden. Sodann machte der Sprecher mit der Neuregelung der Jubiläumsrichtlinien bekannt, über die wir bereits im Bericht des Vorstandes zur Lage berichten.

Bei Pensionierung bzw. Tod wird das bis zu einem Jahr nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses erreichbare Dienstjubiläum anerkannt, während die Frist bisher nach sechs Monaten ablief.

Zum Urlaubsanspruch aufgrund des neuen Manteltarifvertrages wurde mitgeteilt, daß Belegschaftsmitglieder, die zwei Drittel ihres Urlaubsanspruches im Winterhalbjahr abwickeln, einen Anspruch auf zwei zusätzliche Urlaubstage haben. Dem Wunsch der Belegschaft im Bereich der Blechverarbeitung, möglichst ihren Tarifurlaub in der Hauptferienzeit zu nehmen, wurde für die Bereiche Plattierung und Preßwerk Rechnung getragen. So sollen im Sommer 1975 erstmals zwei Gruppen, jeweils ca. 40 Prozent der Belegschaft dieser Betriebe, einen dreiwöchigen Urlaub abwickeln.

Nachdem noch über die Belegschaftsentwicklung in den letzten drei Monaten berichtet worden war, zeigte Hans Meier noch einmal ganz kurz etliche positive Vereinbarungen und Regelungen zwischen Vorstand und Betriebsrat auf, die von der Personalkommission vorbereitet worden waren. Auch nach der Wahl des neuen Betriebsrates bleibe für die nächsten drei Jahre viel zu tun, um die Arbeitsplätze für die Belegschaft sicherer zu machen und Regelungen mit dem Vorstand zu treffen, die dem Wohle der in diesem Unternehmen Tätigen dienen.

Verbesserungen durch neuen Manteltarifvertrag

Mit Einzelheiten des neuen Manteltarifvertrages, der am 1. Februar 1975 in Kraft getreten ist, machte der Sprecher der Lohn- und Gehaltskommission, Dieter Wieshoff, im ersten Teil seines Berichtes bekannt. Als eine besondere Verbesserung wertete er die Ausweitung des persönlichen Geltungsbereiches, denn damit sei sichergestellt, daß außer den leitenden Angestellten alle Arbeitnehmer Anspruch auf die tariflichen Leistungen hätten.

Ferner seien noch folgende positive Punkte dieses Manteltarifvertrages zu nennen:

- die Verbesserung der Zuschläge,
- Neuregelung der Urlaubsdauer,
- Verbesserung der allgemeinen Arbeitsbedingungen,
- bessere Kündigungsfristen,
- die Verdienstsicherung.

Zur Umgruppierung von Nachwuchskräften

Hingewiesen wurde auf die Umgruppierung von Nachwuchskräften, eine Angelegenheit von grundsätzlicher Bedeutung, die in den Sitzungen der Kommission für Gehaltsfragen erarbeitet wurde. Während bisher die Umstufung von Bürogehilfinnen und Industriekaufleuten auch an das Lebensalter gebunden war, und zwar bei den Bürogehilfinnen mit 18 und bei den Industriekaufleuten mit 21 Jahren, ist es jetzt möglich, auch unabhängig vom Lebensalter Umgruppierungen vorzunehmen. Wichtig ist der jeweilige Arbeitsplatz und die bestätigte Einarbeitung. In der Regel wird das bei den Bürogehilfinnen ein halbes Jahr und bei den Industriekaufleuten zwei Jahre sein, bei Werkstoffprüfern soll gleich verfahren werden.

Nachdem Dieter Wieshoff Einzelheiten aus den verschiedenen Sitzungen der Kommissionen für Lohn- und Gehaltsfragen herausgestellt hatte, schloß er seinen Bericht mit einem Dank an alle, die mithalfen, die anstehenden Probleme zu lösen. Man könne sicher nicht immer einer Meinung sein, aber es komme darauf an, in welcher Form die Meinungsverschiedenheiten ausgetragen würden. Vieles sei in den vergangenen drei Jahren erreicht worden. Für die neue Lohn- und Gehaltskommission bleibe aber genausoviel noch zu tun.

Wesentliches aus der Arbeit der Sozialkommission

Herbert Traeder machte im Bericht der Sozialkommission eingangs nochmal darauf aufmerksam, daß alle Belegschaftsmitglieder gegen Vorlage des Werksausweises montags bis freitags in der Zeit von 6.00 bis 19.30 Uhr und samstags von 7.00 bis 14.30 Uhr die neue Autowaschanlage benutzen können. Der Preis für eine Wagenwäsche einschließlich Konservierung beträgt DM 3,00. Beeinträchtigungen an PKW infolge von Immissionen sind nicht mehr an den Werkschutz, sondern an der Autowaschanlage zu den oben angeführten Betriebszeiten zu melden.

Bereits vor zwei Jahren hat der Betriebsrat den Antrag gestellt, alle Belegschaftsmitglieder in den Unfallschadensverband aufzunehmen. Da dieses zum damaligen Zeitpunkt nicht möglich war, sind jetzt ab 1. 1. 1975 alle Tarifangestellten und Auszubildende für Angestelltenberufe auf Kosten des Unternehmens zum Unfallschadensverband angemeldet worden.

Da es unmöglich ist, eine Erneuerung des Rohrleitungsnetzes von der Aakerfähre zum Werk Oberhausen vorzunehmen, einmal wegen der hohen Kosten, zum anderen, weil die Leitung fast zehn Kilometer unter der stark befahrenen Bundesstraße verläuft, hat der Betriebsrat zur Beseitigung von Druckschwankungen und Verunreinigungen der Wasserentnahmestellen den Einbau von Filteranlagen sowie Druckregulierungspumpen in den Mannschaftsgebäuden gefordert.

Erfreulich hoch ist die Zahl der Mitarbeiter und ihrer Angehörigen, die sich für einen Urlaub in einem der Orte der betrieblichen Urlaubsvermittlung entschieden haben. So haben sich in den ersten zwei Monaten bereits 1700 Personen angemeldet. Während die Plätze für die Ferienzeit nicht ausreichen, kann für die Vor- und Nachsaison noch für alle Urlaubsorte gebucht werden. Für die Kindererholungsmaßnahmen liegen zur Zeit 83 Anträge vor.

Gute Zusammenarbeit zwischen Jugendvertretung und Betriebsrat

Zunächst ging Friedel Nangast als Sprecher der Jugendkommission auf die wenige Tage vor der Betriebsversammlung stattgefundene Jugendversammlung ein und stellte dabei fest, daß diese von der Jugendvertretung ausgezeichnet organisiert und geleitet worden sei, eine Feststellung, die auch auf die vorletzten Versammlungen schon zutreffe. Natürlich bleibe es nicht aus, daß hier und da im Eifer des Gefechtes und im jugendlichen Elan einmal übers Ziel hinausgeschossen werde. So etwas beobachte man aber auch gelegentlich anderswo.

Besonders erfreulich sei es, daß die Jugendlichen durchaus nicht nur ihre eigenen Belange sähen, sondern sich in Solidarität mit den Erwachsenen üben, wohlwissend, daß sie die nachrückende Generation darstellen und morgen mit den gleichen Problemen zu kämpfen haben.

In seinem weiteren Bericht ging der Sprecher der Jugendkommission auf die gute Zusammenarbeit zwischen der Jugendvertretung und dem Betriebsrat in der letzten Legislaturperiode ein und erläuterte diese an zwei Maßnahmen, nämlich an der Übergangsschulung zu Beginn der Ausbildung und der Berlin-Fahrt im zweiten Ausbildungsjahr.

Mit der Bekanntgabe der Zahl der Bewerber um einen Ausbildungsplatz und der grundsätzlichen Konzeption der Thyssen Niederrhein AG — beide Fakten werden ausführlicher im Bericht der Verwaltung erörtert — schloß Friedel Nangast seine Ausführungen.

63 Werkswohnungen vergeben

In dem Bericht der Wohnungskommission, den ebenfalls Herbert Traeder erstattete, konnte festgestellt werden, daß 63 Mitarbeitern durch Zuweisung einer Wohnung im Berichtszeitraum geholfen werden konnte. Die Anzahl der Wohnungssuchenden beträgt nunmehr 638, davon sind 224 ausländische Mitarbeiter. Gerade den Ausländern ist schwer zu helfen, da für diese im Regelfall sehr großen Familien nur wenige familiengerechte Wohnungen zur Verfügung stehen.

Gegenüber den letzten Monaten hat sich auf dem Gebiet des Wohnungsbaus wenig geändert. Es wurden auf Betreiben des Betriebsrates 85 Garagen und noch eine Anzahl Einstellplätze an der Oranienstraße erstellt. Der Baubeginn der 34 Wohnungen an der Quellstraße und sieben Wohnungen an der Goethestraße soll noch im ersten Halbjahr 1975 erfolgen. Zum Schluß befaßte sich Herbert Traeder mit den Maßnahmen zur Verbesserung der Altwohnungen.

Von 140 Beanstandungen bereits 80 abgeschlossen

Dem Arbeitskreis Ergonomie, der vor etwa 2½ Jahren gegründet wurde, liegen insgesamt 140 Beanstandungen hinsichtlich der Arbeitsplatzgestaltung vor. Davon gelten jetzt fast 80 als abgeschlossen. Im Moment erscheine diese Zahl etwas mager, meinte Karl-Heinz Oynhausen als Sprecher der Kommission „Technischer Fortschritt" in seinem Bericht vor der Betriebsversammlung. Wenn man aber bedenke, wie langwierig oft eine optimale Lösung sei, auch unter der Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte, so sei man davon überzeugt, daß 80 abgeschlossene Arbeitsaufgaben als Erfolg angesehen werden könnten. 28 weitere Verbesserungen, die nicht in der Zahl 140 enthalten sind, konnten auf Anraten in Gesprächen mit Belegschaftsmitgliedern über das betriebliche Vorschlagswesen verbessert werden. Diese Methode gehe sehr oft viel schneller und außerdem sei für den Einreicher des Vorschlages sogar noch eine Geldprämie drin.

Eine hohe Zahl von sogenannten Bagatellfällen, die Klima, Heizung, Lichtverhältnisse und Zugluft betreffen und von Belegschaftsmitgliedern beanstandet wurden, konnten durch klärende Gespräche mit dem zuständigen Meister oder Betriebs- bzw. Abteilungsleiter abgestellt werden.

Sehr eingehend äußerte sich dann Karl-Heinz Oynhausen über die Maßnahmen, die die Unfallverhütungsvorschrift „Lärm" ausgelöst hat. Bereits vor Inkrafttreten dieser Verhütungsvorschrift sei schon am 11. Juli 1973 das Tragen von Gehörschutz als eine besondere Erschwernis anerkannt worden. Zusätzliche Lärmmeßgeräte und eine Gehörüberwachungskabine wurden angeschafft. Die Zahl der Lärm-

thyssenkrupp Corporate Archives

arbeitsplätze wird in Oberhausen auf 2000 geschätzt.

Die Rangfolge der Lärmmessung ist festgelegt. Danach werden die Betriebe, in denen der stärkste Lärm und die zahlenmäßig größte Belegschaft vorhanden sind, als erste berücksichtigt. Alle Lärmmessungen werden wahrscheinlich in 1½ Jahren durchgeführt sein.

Ein Pulsfrequenzmeßgerät, mit dem Arbeitsschwere und Belastung der Arbeitnehmer gemessen werden, wurde inzwischen verschiedentlich eingesetzt. Die Kommission „Technischer Fortschritt" vertritt die Meinung, daß solche Messungen durchaus öfter und auch bei Nachtarbeit durchgeführt werden müssen. Eingehend befaßte sich der Sprecher der Kommission „Technischer Fortschritt" mit den Informationen, die dem Betriebsrat aufgrund der Paragraphen 90 und 91 des Betriebsverfassungsgesetzes gegeben werden müssen, und er stellte dabei fest, daß im Laufe der Zeit schon eine wesentlich bessere Information erreicht wurde. Wir brauchen diese Informationen, so Karl-Heinz Oynhausen, damit sie mit den betroffenen Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz diskutiert werden. Es zeigt sich nämlich immer mehr, daß durch solche Gespräche mit den Betroffenen eine vernünftige Arbeitsplatzgestaltung durchaus gegeben ist, die unter Umständen dem Werk sogar noch eine Ersparnis bei der Neugestaltung von Anlagen einbringt.

100000-DM-Grenze beim BVW 1974 überschritten

Nachdem der Sprecher sich noch mit Einzelmaßnahmen auf dem Gebiet der Ergonomie im Raum des Werkes Oberhausen und mit dem Neubau der drei PKW-Arbeitsbühnen und der PKW-Waschanlage befaßt hatte, teilte er der Versammlung mit, daß auf dem Gebiet des betrieblichen Vorschlagswesens 1974 erstmalig ein Betrag von DM 100000,– ausgeschüttet worden sei. Eine Steigerung der eingereichten Vorschläge von über 100 Prozent sei zu verzeichnen. 60 Prozent der Vorschläge seien prämiiert worden. Erstmalig seien zehn Vorschläge, welche die Arbeitssicherheit betreffen, der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft für eine Anwendung in anderen Betrieben zugeleitet worden. Als besondere Anerkennung hatte die Berufsgenossenschaft DM 1200,– dafür zur Verfügung gestellt. Ein Vorschlag wurde einer Fremdfirma empfohlen, die auch Interesse zeigte. Auch ausländische Mitarbeiter beteiligen sich immer mehr am betrieblichen Vorschlagswesen.

Unfallhäufigkeit zurückgegangen

Der Bericht der Sicherheitskommission, ebenfalls von Karl-Heinz Oynhausen vorgetragen, brachte als erfreulichstes Ergebnis, daß ein Rückgang der Unfallhäufigkeit gegenüber 1973 um 1,4 Prozent eingetreten ist. Erfreulich war wiederum, daß die Anzahl der schweren Unfälle um 18 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist. Die Monate Januar und Februar 1975 lagen in der Unfallhäufigkeit mit 5,1 bzw. 6,7 meldepflichtigen Unfällen unter dem Durchschnitt des Vorjahres. Ein Anstieg der Unfälle war jedoch bei den Wegeunfällen festzustellen. Dieser Anstieg konzentrierte sich auf die langanhaltende Schlechtwetterperiode von September 1974 bis Januar 1975.

Zum Schluß streifte der Sprecher der Sicherheitskommission auch den Sicherheitswettbewerb des vergangenen Jahres, dessen Ergebnisse wir an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlichen.

Da sich Fakten und Zahlen des Produktionsberichtes, der von Oberingenieur Jüde vorgetragen wurde, mit dem Bericht des Vorstandes zur Lage des Werkes Oberhausen, den wir ebenfalls in dieser Ausgabe bringen, decken, können wir an dieser Stelle auf eine Veröffentlichung verzichten.

720 Bewerber für 40 kaufmännische Ausbildungsplätze

Wie wir schon an anderer Stelle dieses Artikels betonten, ist wohl noch nie eine so große Anzahl an Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz bei der Thyssen Niederrhein AG im Werk Oberhausen eingegangen. Der Bericht der Verwaltung, den Personaldirektor Wilfried Geißler erstattete, spricht von 720 Bewerbungen für 40 vorgesehene Einstellungen im Bereich der kaufmännischen Ausbildung. Für 76 vorgesehene Einstellungen im gewerblichen Bereich wurden 439 Bewerbungen eingereicht. Übrigens haben inzwischen die Einstellungstests stattgefunden. Die hohe Zahl der Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz ist auch ein Beweis für die Qualität der Ausbildung bei TN Oberhausen. Ein weiterer Grund liegt sicherlich in der angestiegenen Zahl der Schulentlassenen.

Aus dem Bereich der Erwachsenenbildung berichtete Geißler, daß am 1. 9. 1975 der fünfte Lehrgang für Hüttenfacharbeiter beginnt. Angesprochen sind hier in erster Linie Mitarbeiter aus den Produktionsbetrieben, die noch nicht über eine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Der Lehrgang wird als Freizeitlehrgang durchgeführt und dauert einschließlich der Ferienzeit 2¼ Jahre. Die Kosten werden vom Unternehmen übernommen. Der Lehrgang ist erwachsenengerecht in drei Teilfelder aufgegliedert. Für jedes Teilfeld findet eine Prüfung vor der Industrie- und Handelskammer statt. Die Prüfungsergebnisse der drei Teilfelder ergeben die Note auf dem Hüttenfacharbeiterbrief.

Eingangs seines Berichtes erläuterte der Personaldirektor die Auswirkungen der Anpassungsmaßnahmen an die Auftragssituation auf den Personalsektor. So wurden im Dezember lediglich mit länger gesuchten spezialisierten Fachkräften Arbeitsverträge abgeschlossen. Ab Januar wurde im Bereich der Neueinstellung äußerst vorsichtig disponiert, um gegebenenfalls den von der jetzigen Beschäftigungssituation betroffenen Belegschaftsmitgliedern eine zeitweise oder dauernde Umsetzung zu ermöglichen.

Die sich abzeichnende Beschäftigungssituation führte darüber hinaus zu der Entscheidung, daß im Gegensatz zu den vergangenen Jahren für die Frühjahrssemesterferien 1975 keine Werkstudenten eingestellt wurden. Auch konnten in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Betriebs- und Verwaltungsabteilungen die aus der Beschäftigungssituation notwendig gewordenen Maßnahmen weitgehend im Interesse der betroffenen Belegschaftsmitglieder gelöst werden.

Zum Schluß ging Wilfried Geißler noch einmal kurz auf die nun zu Ende gehende Amtsperiode des Betriebsrates ein. Die kooperative Zusammenarbeit zwischen Betriebsrat, Verwaltung und Betrieb ist der Grund für zahlreiche Arbeitsergebnisse, die – so meinte Wilfried Geißler – jederzeit einer kritischen Stellungnahme standhalten können. Den Mitgliedern des Betriebsrates dankte er im Namen der Mitarbeiter der Verwaltung für die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine gleiche faire Zusammenarbeit mit dem neuen Betriebsrat möglich sein werde.

thyssenkrupp Corporate Archives

Der Sicherheitswettbewerb wurde ein durchschlagender Erfolg

Wenn man bedenkt, daß beim Sicherheitswettbewerb 1974, dessen Beurteilungskriterien Ordnung und Sauberkeit sowie die Entwicklung des Unfallgeschehens waren, jeder dritte teilnehmende Meister- bzw. Betriebsbereich die Unfallhäufigkeit um 50 und mehr Prozent verbesserte, so kann wohl von einem durchschlagenden Erfolg gesprochen werden. Aus den zehn Bereichen, die für die Prämiierung zur Verbesserung des Unfallverlaufs vorgesehen waren, wurden 35. Mit den zehn zu prämiierenden Bereichen für Ordnung und Sauberkeit standen insgesamt 45 Bereiche zur Prämiierung an.

Die ersten zehn Bereiche, die sowohl eine Prämie für Sauberkeit und Ordnung als auch für Senkung der Unfallziffern erreichten, waren zu einer kurzen Feierstunde ins Werksgasthaus eingeladen, an der auch die Mitglieder der Sicherheitskommission teilnahmen.

„Es ist bestimmt keine Neuigkeit, wenn ich im Namen des Vorstandes der Thyssen Niederrhein AG hier versichere, daß die Arbeitssicherheit und die Humanisierung der Arbeitsplätze zu den wichtigsten sozialen Aufgaben des Unternehmens zählen", sagte Arbeitsdirektor Kübel in seiner Ansprache. Es gelte primär, die Mitarbeiter vor Leid und Schmerzen zu bewahren. Unabhängig von der Verpflichtung zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit des arbeitenden Menschen, handele es sich auch um eine wirtschaftliche Notwendigkeit, denn das Kapital eines Volkes sei das Leben und die Gesundheit des arbeitenden Menschen. Auf diesem Gebiet könne es deshalb keine Interessengegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer geben.

Sicherheitsarbeit — Aufgabe jedes Mitarbeiters

Die erfolgreiche Sicherheitsarbeit, meinte Kübel, könne in einem Unternehmen nicht die Aufgabe einer kleinen Gruppe oder einer Abteilung sein, sondern sie müsse zum Anliegen und zur Aufgabe eines jeden Mitarbeiters werden. Das bedeute, daß auf diesem Gebiet ein ständiger Prozeß der Kommunikation und der Zusammenarbeit ablaufen müsse. Ein solcher Prozeß bedürfe, wenn er nicht ins Stocken geraten solle, immer neuer Anregungen. Eine solche Anregung sollte auch der Sicherheitswettbewerb sein, der in der zweiten Jahreshälfte des vorigen Jahres durchgeführt wurde.

Zur Durchführung des Wettbewerbs wurde das Unternehmen in 96 Wertungsbereiche aufgeteilt. Jeder dieser Wertungsbereiche konnte bei der Beurteilung seines Ordnungs- und Sauberkeitszustandes maximal 200 Punkte erreichen. Die Verbesserung des Unfallgeschehens wurde auf die meldepflichtigen Unfälle abgestellt und in Prozenten ausgedrückt.

34 Bereiche senkten Unfallhäufigkeit um 50 oder 60 Prozent

Unter den ersten zehn erreichte, wie unsere Tabelle zeigt, ein Bereich 200 Punkte, ein zweiter 199 Punkte. Außerdem haben die zehn Bereiche ihre Unfallhäufigkeit um 50 oder mehr Prozent vermindert. Sie haben außerdem unter den 34 Bereichen mit dieser hohen Unfallminderung die besten Wertungen für Ordnung und Sauberkeit erzielt. Damit erhalten sie nach den bereits genannten Regeln neben einer Grundprämie eine Sonderprämie. Dazu kommt aber noch, daß 21 Wertungsbereiche während des Wettbewerbs niedrigere Unfallzahlen hatten als im Jahr 1973.

Oberhausen wieder mit niedrigster Unfallhäufigkeit

Arbeitsdirektor Kübel wies aber auch noch auf einen anderen Erfolg dieses Wettbewerbs hin. Er führte nämlich dazu, daß in einer Zeit der Hochkonjunktur der Eisen- und Stahlindustrie die Unfallhäufigkeit von monatlich 7,1 je 1000 Beschäftigte im Kalenderjahr 1973 auf 7,0 im Kalenderjahr 1974 gesenkt werden konnte. Das bedeute, daß das Werk Oberhausen der Thyssen Niederrhein AG im Jahr 1974 unter den vergleichbaren Hüttenwerken, die bei der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft versichert seien, die niedrigste Unfallhäufigkeit hatte. Mit der Unfallhäufigkeit von 7,0 auf 1000 Beschäftigte im Monat liege das Werk Oberhausen 35 Prozent unter dem Durchschnitt der Hütten- und Walzwerksberufsgenossenschaft.

Das Erfreulichste an der Unfallentwicklung, so Arbeitsdirektor Kübel, sei die weitere Minderung der erstmals entschädigten Unfälle (Rentenfälle). Das Jahr 1974 wurde mit 40 erstmals entschädigten Unfällen abgeschlossen im Gegensatz zu 49 im Jahr 1973. Diese Entwicklung halte erfreulicherweise bereits seit fünf Jahren an.

Arbeitsdirektor Kübel schloß seine Ausführungen mit einem Dank an alle Teilnehmer des Wettbewerbs und schloß in diesen Dank auch die verantwortlichen Mitarbeiter der Arbeitssicherheit und des Betriebsrates ein, die während des halben Jahres den Wettbewerb durchführten.

Rangfolge	Bereich	Meisterbereich	Punkte SOS	Prämie je Mitarbeiter DM	Gesamtprämie DM
1.	MEBL	Jäger	200	55,—	1760,—
2.	EFW	ter Braak	199	51,—	1275,—
3.+4.	MBAU	Uding	193	47,—	1316,—
	VKBAU	Wittner/Möllers	193	47,—	1457,—
5.–8.	EFF	Schmitt/Hagenkötter	192	39,—	2574,—
	VKEW	Kohla	192	39,—	2379,—
	SM	Schmitz	192	39,—	1170,—
	MESP	Krämer	192	39,—	1482,—
9.+10.	MBAU	Schmidt	191	23,—	437,—
	LW		191	23,—	1748,—

ThyssenKrupp Corporate Archives

Gesellschaftskritik im Programm dominierend

Die Ruhrfestspiele haben in den letzten Jahre Wege gesucht, um ihre Aufgabe als Festspiele des Deutschen Gewerkschaftsbundes wieder deutlicher werden zu lassen, und die diesjährigen Spiele in Recklinghausen profitierten von diesen Überlegungen. So wurde erstmalig, wenn auch zögernd, der Gedanke in die Tat umgesetzt, die Ruhrfestspiele über die Grenzen Recklinghausens hinauszutragen und sie näher an den Mann im Betrieb zu bringen. Darum wurde schon vor der eigentlichen Eröffnung in Recklinghausen eine der beiden Eigeninszenierungen unmittelbar in die Nähe der Betriebe gebracht und dort auch Premiere gehalten. Der Aufführungsort war Salzgitter mit seinem großen industriellen Hintergrund, wie Stahlwerke, Automobilfabrik usw. Die Aufführungen von Ludwig Thoma's „Moral" wurden in Salzgitter ein außergewöhnlicher Erfolg, der sich sicherlich auch in Recklinghausen wiederholen wird, denn die Leitung der Ruhrfestspiele hat mit diesem Werk und auch mit seiner Besetzung einen sehr guten Griff getan.

„Moral" ist ein gesellschaftskritisches Werk aus einer Zeit, in der eine solche Kritik viel Mut von dem Autor verlangte. Hier wird in einer Komödie, die übrigens im Jahr 1908 uraufgeführt wurde, die doppelte Moral einer Honoratiorenschicht in einer süddeutschen Kleinstadt geschildert.

Imo Moszkowicz hat für die Ruhrfestspiele diese Komödie von Ludwig Thoma mit einem ausgezeichneten Ensemble in Szene gesetzt, besonders attraktiv gemacht durch den Einsatz einiger bedeutender Schauspieler, die durch Film und Fernsehen zu Starruhm gelangten. Wir nennen hier Liselotte Pulver, Peer Schmidt, Käthe Haack, Richard Münch, Inge Langen und Hans Caninenberg.

Die zweite Eigeninszenierung der diesjährigen Ruhrfestspiele behandelt die drohende Enteignung von Ölfeldern und ihre Verstaatlichung und scheint damit ein Werk mit einem hochaktuellen Hintergrund zu sein. Das ist aber wirklich nur zufällig, denn der Autor Jean Paul Sartre, der „Im Räderwerk" schuf, tat das zu einer Zeit, als dieses Thema uns allen noch nicht auf den Nägeln brannte, sondern der Dichter mehr visionär in die Zukunft schaute.

Fragen der Politik und der Gerechtigkeit, von Gewalt und Schuld, von Wahrhaftigkeit und Taktik, von Liebe und Mißtrauen hat der französische Autor Jean Paul Sartre zu einem Filmmanuskript von der Dichte einer Kriminalstory verarbeitet. Die beiden Autoren Theo van Alst und Günther Fleckenstein haben dieses Drehbuch zu einem packenden Theaterstück umgeschrieben.

In einem nicht näher bezeichneten Land hat der Revolutionär Jean Aguerra die politische Macht an sich gebracht. Sein Ziel: Durch Nationalisierung der Ölquellen, des eigentlichen Reichtums seines Landes, will er die Armut des Volkes beseitigen. Der Ausbeutung durch die mächtigen in den Nachbarstaaten angesiedelten Konzerne soll ein Ende gesetzt werden. So jedenfalls hat er es seiner Partei und seinem Volk versprochen. Wie dieser als Befreier Auftretende im Kampf gegen die internationalen Konzerne unterliegt, wie er selbst zum Diktator wird und schließlich gestürzt, das wird in einer packenden Handlung erzählt. Auch Günther Fleckenstein stehen bei dieser Inszenierung des wie eine Kriminalstory abrollenden Stückes ausgezeichnete Schauspieler zur Seite, unter denen wieder einige internationale Namen hervorragen,



wie Nicole Heesters, Günter Mack, Horst Frank u. a.

Neben den Eigeninszenierungen bietet die Bühne der Recklinghäuser Festspiele noch eine Reihe bedeutender Gastspiele. So kommt die Freie Volksbühne Berlin mit William Shakespeare's „Romeo und Julia" in der Inszenierung von Kurt Hübner. Aus der DDR gastiert das Berliner Ensemble gleich mit drei Werken, und zwar mit Bertolt Brecht's „Die Mutter" nach dem Roman von Maxim Gorki, mit Heiner Müller's „Zement" nach dem Roman von Fjodor Gladkow und schließlich mit „Frühlingserwachen", der Kindertragödie von Frank Wedekind.

Als interessante musikalische Neuerung bringt das Opernstudio des Staatstheaters Braunschweig die „Vier-Ton-Oper" von Tom Johnson, daneben von Bent Lorentzen „Die Schlange" und von Ingomar Grünauer „Besichtigung, Versteigerung und Beseitigung von fünf Künstlern".

Auf dem Programm des Konzertes am Sonntag, dem 22. Juni, im Städtischen Saalbau, das von dem Westfälischen Sinfonieorchester unter der Leitung von Siegfried Landau bestritten wird, stehen Werke von Richard Wagner, Sergej Rachmaninow, Kurt Weill und Igor Strawinsky. Als Solistin wurde die Leipziger Pianistin Annerose Schmidt gewonnen.

Umrankt wird dieses große Programm von „Musik und Gespräche". Hier ist zunächst das Europäische Gespräch zu nennen, das ja in jedem Jahr während der Ruhrfestspiele vom Deutschen Gewerkschaftsbund durchgeführt wird. Hinweis verdient auch die Woche der Wissenschaften vom 10. bis 13. Juli, die vom Deutschen Gewerkschaftsbund, von der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und der Ruhruniversität in Bochum bestritten wird. Auch sehen wir in diesem Jahr, und zwar vom 14. bis 21. Juli, eine Woche des Sportes.

Die guten Erfahrungen, die man in den letzten Jahren mit dem

thyssenKrupp Corporate Archives

„jungen forum" gemacht hat, haben sicher auch für dieses Jahr ein reichhaltiges Programmangebot veranlaßt. So gibt es am 24. Mai einen Abend für junge Hörer, am 31. Mai steht das Thema „Gemeinsam sind wir stärker" auf dem Programmzettel und am Samstag, dem 7. Juni, wird schon ab nachmittags 14.00 Uhr die große „ran-Fete '75" gefeiert. Von Vera Oelschlegel und einem Ensemble aus der DDR wird der Abend des 14. Juni, 19.30 Uhr, unter dem Titel „Lieder – wie Wolken, wie Feuer, wie Salz" bestritten. Das „junge forum '75" beschließt sein Programm am Samstag, dem 5. Juli, um 20.00 Uhr, mit einer öffentlichen Abschlußveranstaltung eines Filmwettbewerbs in Verbindung mit „Szene '75", der unter dem Leitwort steht „Die Leute von der Gewerkschaft . . .".

Bliebe zum Schluß noch ein Wort zu den Ausstellungen, die im Rahmen der Ruhrfestspiele 1975 durchgeführt werden, und zwar in der Zeit vom 22. Mai bis zum 10. Juli. In der Städtischen Kunsthalle ist eine Ausstellung, die unter dem Titel „Der einzelne und die Masse" steht und in deren Mittelpunkt der Mensch in seinem Verhältnis zu sich und der Gesellschaft, in der wir leben, gesehen wird. Im Ruhrfestspielhaus machen 150 Gemälde, Zeichnungen und Druckgrafiken mit den Werken sowjetischer Freizeitkünstler bekannt. Erstmalig der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird im Ikonenmuseum die Sammlung frühchristlich-koptischer Kunst.

Wie schon in den Vorjahren bietet die Thyssen Niederrhein AG ihren Mitarbeitern Eintrittskarten zum ermäßigten Preis von DM 4,50 an. Kartenbestellungen werden von der Sozialabteilung (Tel. 2419) entgegengenommen. Auch kann die Sozialabteilung Auskunft über Fahrmöglichkeiten und Termine der einzelnen Vorstellungen geben.

Wechsel in der Leitung der Eisenbahnwerkstatt



Nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit trat Ing. grad. Martin Geppert, Betriebschef der Eisenbahnwerkstatt, am 31. 3. 1975 in den Ruhestand.



Die Leitung der Eisenbahnwerkstatt wurde Ing. grad. Klaus Passe übertragen, der gleichzeitig zum Betriebschef ernannt wurde.

Prüfung als Fotografen-Meister bestanden

Vor der Handwerkskammer in Köln hat der Fotograf der Abteilung Betriebliche Information, Friedhelm Grosse, nach einem dreisemestrigen Abendlehrgang seine Prüfung als Fotografen-Meister bestanden.

Ihr goldenes Jubiläum feierten:

Wilhelm Bosserhof, GB; Otto Henrion, MES; Wilhelm Külzer, Q.

40 Jahre im Werk Oberhausen waren:

Anton Böhmer, MMW/MF; Josef Büsing, VW; Heinrich Hammes, WLP; Heinz Jansen, KE; Willy Kellner, SOBFW; Anton Kraft, WDREH; Heinrich Krampe, SOBE; Wilhelm Kron, AWL; Franz Marx, SOBE; Wilhelm Monnerjahn, AW; Willi Quint, LW; Karl-H. Röschegg, MTB; Rudolf Schmidt, BLG; Paul Stephan, MMW/MF; Gustav Zeppenfeld, VKMTA; Friedrich Zillich, EVK.

Auf eine 25jährige Tätigkeit blickten zurück:

Egon Baaske, MSP; Erich Bluhmki, MMW/MF; Horst Clasen, MSP; Heinz Damen, SM; Werner Donnay, Q; Werner Fleischmann, MSP; Josef Frakowiak, HES; Werner Fuhrmann, WFEIN; Friedhelm Gajdus, BLWZ; Josef Geödert, SOBE; Helmut Gewehr, MES; Erich Görtz, MMS; Herbert Hülsmann, MAV; Wolfgang Jaquet, M; Heinrich Jungen, VK/BM; Ehrenfried Kamburg, E; Ernst Kaufmann, H; Aribert Klapper, MMS; Erwin Klapproth, H; Günter Kleine-Vogelpoth, WDREH; Manfred Knöbel, WFW; Günter Kowalski, MSP; Helmut Krone, MW; Willi Külkens, SOBE; Günter Lass, MTB; Friedel Lechtleitner, MMW/MF; Josef Lennertz, BV-AVPR; Theo Lenzen, STOWI; Erwin Lorenz, Q; Gregor Lorenz, SOBE/K; Theodor Lueg, BVPR; Heinz Möllersmann, SO/Arzt; Gerhard Neumann, MME; Walter Optenhövel, MLP; Wolfgang Petermann, MEW; Anneliese Philippi, GB; Hermann Plankert, SOBE; Rolf Röder, MMS; Heinz-W. Rübenich, BAUBL; Gerhard Schild, BAUBL; Dieter Schminder, H; Robert Scholz, BLGZ; Helmut Steffan, MLP; Manfred Theis, EF; Kurt Thiesling, MMS; Gerhard Thomas, INVA; Horst Vogt, SM.

In den Ruhestand traten:

Emil Albat, H; Lieselotte Aldorf, F-Pat; Paul Bachem, SoBF/W; Fritz Bremekamp, DVO; Fritz Buschmann, H; Antonio de Candido, H; Josef Corbeck, H; Johann Fantin, SoBe/K; Josef Frielingsdorf, H; Otto Ganswindt, MS; Fritz Glomsda, WZu; August Hammes, MH; Wilhelm Hardt, PV; Walter Herz, SoBe/K; Kurt Jordan, H; Günter Kalkowski, Vk/K; Karl Kampermann, VkBau; Gustav Kernchen, MS; Willy Klein, H; Maria Knubben, WG/ML; Hermann Kühl, MH; Hans Laaks, SoBe; Franz Lenzen, SM; Otto Meiritz, H; Ferdinand Milhoff, SoBe; Bernhard Ostmeier, H; Johannes Ottawa, Vk/K; Gerhard Otten, MH; Marianne Peschke, PEB; Leo Pieta, H; Egidius Schommer, SoBFW; Richard Uka, EVK; Karl Vieth, PV; Maria Vocke, EVW; Philipp van Vüüren, SoBFW; Erich Weber, VkBm; Johann Wiesemann, MH.

Es verstarben:

27. 12. 1974 Heinrich Furtmann, 53 Jahre; 1. 1. 1975 Peter Dreher, 86 Jahre; 1. 1. 1975 Jakob Wettlaufer, 82 Jahre; 2. 1. 1975 Bernhard Gassen, 74 Jahre; 5. 1. 1975 Josef Scholten, 67 Jahre; 6. 1. 1975 Jakob Bock, 60 Jahre; 7. 1. 1975 Johann Kalberdodt, 73 Jahre; 7. 1. 1975 Albert Sehn, 75 Jahre; 11. 1. 1975 Karl Broja, 48 Jahre; 12. 1. 1975 August Müller, 62 Jahre; 12. 1. 1975 Theodor Schneider, 47 Jahre; 13. 1. 1975 Josef Link, 71 Jahre; 15. 1. 1975 Wilhelm Klusmann, 74 Jahre; 16. 1 1975 Bernhard Könen getr. Kuhnen, 88 Jahre; 17. 1. 1975 Friedrich Wellmann, 68 Jahre; 19. 1. 1975 Heinrich Bauhaus, 85 Jahre; 20. 1. 1975 Heinrich Bulbach; 66 Jahre; 23. 1. 1975 Heinrich Haubrich, 69 Jahre; 27. 1. 1975 Heinrich Busch, 74 Jahre; 27. 1. 1975 Johann Dolata, 55 Jahre.

ThyssenKrupp Corporate Archives



thyssenkrupp Corporate Archives